Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

63 (5.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710116

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate laufen für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Petersstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 63. Oldenburg, Montag, 5. März 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat in der Tat beschlossen, gegen ein selbständiges Reichskolonialamt zu stimmen.

*

Die Lage in Deutsch-Ostafrika bessert sich andauernd, aber langsam.

*

Der Gesetzentwurf, betreffend die Haftpflicht für Automobilschäden, wird dem Reichstage unverzüglich zugehen.

*

Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Aufforderung an die politische Polizei, von ihr durch einen Kriminalbeamten zwecks Verrats von Parteigenossen und Parteibeschlüssen gezahlte 200 ℳ bei seiner Geschäftsstelle abholen zu lassen.

*

Der Ertrag der Reichserbschaftssteuer nach dem neuen Antrag wird auf 80 Millionen jährlich geschätzt, während die Regierungsvorlage nur 72 Millionen bringen sollte. Da die Regierung dem Antrage zustimmt, darf die Einführung der Reichserbschaftssteuer als gesichert gelten.

*

Im englischen Unterhause wurde von Arbeiter-Deputierten ein Gesetzentwurf zur Speisung von schlechternährten Schulkindern aus öffentlichen Mitteln eingebracht.

*

Einer Abordnung der autokratisch-monarchistischen Partei sagte der Zar, daß die versprochenen Reformen bis zum 30. Oktober durchgeführt werden, daß aber seine Autokratie dieselbe bleibe wie bisher.

*

Leutnant Schmidt, der Anführer der Meuterer im Schwarzen Meer, wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

*

In Irkutsk wurden 9 Offiziere und 112 Unteroffiziere und Soldaten aus Gründen der Disziplin verhaftet.

*

König Eduard von England ist gestern in Paris eingetroffen.

Die deutsche Kaliindustrie.

Deutschland erfreut sich des größten bisher bekannten Reichtums an Kalisalzlagern und versorgt seit Jahren nahezu die ganze Welt mit Produkten dieser Schätze. Millionen an Zentnern und Werten sind seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts bereits aus den mächtigen Lagern in Hannover, Sachsen, Mecklenburg usw. gewonnen worden; aber bis heute scheint ihr Gehalt noch unbegrenzt. Man hat zwar auch in Galizien (Kalusz) und anderwärts Kalisalze in der Tiefe gefunden; aber mit den deutschen Kalibergwerken von Staßfurt usw. können jene Funde nicht konkurrieren. Deutschland beherrscht zur Zeit noch den Kalimarkt der Welt und hat im letzten Jahre 15 Millionen Zentner Kainit und Kalidungsalze exportiert. Die Ausfuhrwerte weisen eine erfreuliche Steigerung auf, und dieser entspricht auch der inländische Absatz, seitdem der hohe Wert des Kalis als Düngemittel zum Ersatz der Bodennährstoffe und zur Erhöhung der Bodenproduktion erkannt worden ist. Es ist mit großer Bestimmtheit zu erwarten, daß die Landwirtschaft dauernd immer mehr Bedarf an Kalidüngemitteln haben wird und daß ebenso auf technischen Gebieten der Verbrauch an Kali weitersteigt. Jedenfalls erfreut sich wohl kaum irgend ein anderer Industriezweig einer so gleichmäßigen, ungestörten Entwicklung, wie es bisher der Kalibergbau mit den ihm verwandten Industrien tun konnte. Dem entsprach auch der Gewinn der Unternehmungen, der bei älteren Aktiengesellschaften in den zur Verteilung gelangenden Jahresdividenden von meist 10 und mehr Prozent große Regelmäßigkeit zeigte; dasselbe gilt für die Kaligewerkschaften. Das Zustandekommen des Kalisyndikats erhöhte in den letzten zehn Jahren diese ruhige Entwicklung, bis die guten Erfolge der älteren Gesellschaften und der stetig zunehmende Absatz an Kali, bedeutend gesteigert durch erfolgreiche Anregung und Agitation von seiten des Syndikats, im Verein mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung nicht nur der Produktion neue Absatzgebiete erschloß, sondern auch ein sehr lebhaftes Interesse für diese vorteilhafte Industrie erweckte.

Nicht zum mindesten unter Mitwirkung des Auslands, besonders englischer und amerikanischer Kapitalien, ist ein förmliches Kalifieber entstanden, das sich am besten durch eine Tabelle darstellen läßt, in welcher gleichzeitig die Entwicklung der deutschen Kaliindustrie veranschaulicht wird. Die nachstehende Uebersicht der bisher gegründeten Gesellschaften entspricht im wesentlichen den Angaben im „Handbuch der Kaliwerke, Salinen, Erdöl- und Tiefbohr-Unternehmungen" der „Kurenzeitung".

Es wurden neu gegründet:

bis	Aktien-Ges.	Gewerksch.	Ges. m. b. H.	Bohrges.	Sa.
1880	1	2	—	—	3
1890	3	3	—	—	6
1900	10	26	—	23	59
1905	5	18	11	9	43
1906	11	59	31	83	184
Sa.	30	108	42	115	295

Außer den 115 Bohrgesellschaften, welche die Aufschließung von Kalisalzlagern mindestens als Hauptzweck verfolgten, sind noch über fünfzig andere gegründet worden, aber schon wieder von der Bildfläche verschwunden, „nach ergebnislosen Bohrungen wieder aufgelöst worden". Von den im Jahre 1905 entstandenen 184 Gründungen sind bei weitem die meisten — etwa 150 — erst in der zweiten Hälfte des Jahres gebildet worden. Diese beiden Tatsachen mögen besonders zur Beurteilung der Lage dienen. Bemerkt sei ferner noch, daß die vorstehenden Zahlen insofern nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen können, als eine ganze Reihe neuer Gründungen darin noch nicht berücksichtigt ist. Man schätzt, daß bis jetzt bereits gegen 400 Millionen Mark im Kalibergbau investiert sind; und diese Summe dürfte nicht zu hoch angenommen sein. Allein die deutschen Solvay-Werke in Bernburg arbeiten mit einem Aktienkapital von 40 Millionen Mark (letzter Reingewinn nach Abzug der Zinsen 7,2 Millionen Mark), die Kons. Alkaliwerke zu Westeregeln mit 12,4 Millionen Mark (Dividenden seit 1899 17 Proz.), die Kaliwerke Aschersleben mit 12 Millionen (seit 1890 mit zwei Ausnahmen 10 Proz. Dividende) usw. Die neueren und neuesten Gründungen, besonders die wie Pilze emporschießenden Bohrgesellschaften, begnügten sich allerdings mit viel bescheideneren oder auch unzureichenden Mitteln.

Es ist klar, daß eine solche Massengründung zu Mißerfolgen führen muß und auch nicht geeignet sein kann, die ruhige, gesunde Weiterentwicklung der Industrie zu fördern — selbst dann nicht, wenn der Absatz an Kaliprodukten sich in noch viel größerem Umfange steigern sollte, als es tatsächlich der Fall ist. Man scheint sich da aber in eine nicht ganz unbedenkliche Ueberschätzung geeifert zu haben. Seit kurzem knüpfen sich an den eingangs erwähnten hohen Ertrag im Jahre 1905 lange Betrachtungen, die von dem Gedanken ausgehen, daß in den ersten neun Monaten des Jahres die Ausfuhr von Kalidüngesalz und Kainit die bisher noch nie dagewesene Höhe von 6,81 Millionen Doppelzentnern erreichte, gegen 4,48 bezw. 4,06 Millionen im gleichen Zeitraum der Jahre 1904 und 1903. Diese Zahlen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, geben noch kein ganz richtiges Bild von der Entwicklung des Exports; denn die Jahre 1902 bis 1904 stellten nämlich in Wahrheit eine nicht unerhebliche Unterbrechung der Ausfuhrsteigerung dar, indem der Export von 1901 bedeutend größer gewesen war, ungefähr eine Million Doppelzentner größer als in 1903. Das verdient immerhin berücksichtigt zu werden, da die beständig angeführten Vergleichszahlen der drei letzten Jahre für eine objektive Beurteilung der Lage nicht ausreichen, sie sind aber geeignet, eine Ueberschätzung der Aussichten hervorzurufen.

Als ein weiteres Zeichen der Unruhe infolge allzu großer Unternehmungslust ist wohl auch die Erschütterung des Kalisyndikats zu betrachten, die in ernsten kaufmännischen Kreisen sehr bedauert wurde, anscheinend aber nun zu einem günstigen Abschluß gebracht werden dürfte.

In letzter Zeit ist im Hintergrunde der neuen Steuerpläne in Vorschlag eines Kaliausfuhrzolles aufgetaucht, womit sich auch der deutsche Landwirtschaftsrat und soeben die Steuerkommission des Reichstages beschäftigt hat. Eigentlich könnte es verwundern, wenn wir nicht längst einen solchen Zoll haben. Wenn man die nahezu konkurrenzlosen, sicheren Gewinne der deutschen Kaliindustrie betrachtet, dann dürfte es berechtigt erscheinen, diesem außergewöhnlich günstigen Erwerbszweige eine leichte Last zu Gunsten der Allgemeinheit aufzuerlegen, zumal, wenn das ohne Nachteil für die Beteiligten möglich ist; und das wäre sicher der Fall, so lange Deutschland bezw. Preußen den Kalimarkt weiter in gleicher Weise beherrscht. Man sollte meinen, daß selbst eine gewisse Erschwerung des Geschäfts sogar der soliden Weiterentwickelung der Kaliindustrie nur dienlich sein könnte. Diese Auffassung kam auch in der Beratung der Steuerkommission zum Ausdruck, und Minister Delbrück hat sich zwar bei der Beratung des Etats der Berg- und Salinenverwaltung gegen einen Kalizoll ausgesprochen, der Finanzminister dagegen erkannte in der Steuerkommission die Möglichkeit einer günstigen Wirkung des Kalizolles auf die gegenwärtige Lage der Kaliindustrie an. Und in dieser Wirkung wird man auch die wesentlichste Bedeutung eines Ausfuhrzolles erblicken müssen; denn die Erträge dieses Zolles sind mit 8—9 Millionen Mark wahrscheinlich noch zu hoch veranschlagt.

Die richtige und maßgebende Beurteilung dieser Steuerfrage ergibt sich aber weit weniger aus dem relativ geringen Vorteil, den der Steuerfiskus in der geschätzten Höhe von etwa sieben Millionen Mark aus dem Kaliexport ziehen könnte, als vielmehr aus ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. Die heimische Landwirtschaft braucht schon jetzt jährlich Millionen Zentner Kalidünger, schon 1897 dienten 14 Millionen Zentner der Produktion dem deutschen Ackerbau. Dieser Bedarf muß beständig steigen: 1) weil die rationelle Bodenkultur noch lange nicht auf der notwendigen Höhe angekommen ist, 2) weil Kalisalze schon für unsere gegenwärtigen Kulturen unentbehrlich geworden sind, um dem Landwirt und allen von ihm abhängigen Industrien (Zucker, Spiritus, Stärke usw.) die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande zu ermöglichen, 3) weil Kalidünger dazu voraussichtlich für alle Zeiten ein unentbehrliches Hilfsmittel bleiben wird, dessen Verdrängung durch andere Ersatzstoffe so gut wie ausgeschlossen erscheinen kann, 4) weil voraussichtlich auch unsere Kolonien Kalidünger brauchen werden. Naturgemäß hat deshalb nicht nur die deutsche Landwirtschaft, sondern das ganze Volk ein sehr erhebliches Interesse daran, daß dieses notwendige Hilfsmittel zur ersprießlichen Ausnutzung der Bodenflächen und zu einer möglichst billigen Erhaltung der inländischen Lebensmittelproduktion dauernd ausreichend und möglichst billig zu haben ist. Wenn man auch heute beruhigt in die Zukunft schaut und mit unermeßlichen Schätzen an Kalisalzen rechnet, so wird man sich doch mit diesem Vertrauen nicht begnügen dürfen, um so mehr, als eine solide Beschränkung des jetzigen hochgradigen Ausbeutungssystems und der fieberhaften Gründungslust national-ökonomisch mindestens erwünscht, wenn nicht dringend geboten ist.

Was nun den Export an Kalisalzen betrifft, so spricht dessen Bedeutung wirtschaftlich bei der ganzen Frage mehr mit, als schlechthin angenommen zu werden scheint. Die Zunahme der Ausfuhrmengen beweist die Bedeutung des wertvollen Düngemittels für das Ausland, dessen Produktionskraft und Konkurrenzfähigkeit gegenüber unserer heimischen Bodenproduktion wir mit unseren Bodenschätzen stärken, ohne daß wir auch nur den geringsten Vorteil in nationalem Sinne davon haben. Die allerdings recht bedeutenden Gewinne, welche die Kaliwerke davon haben, sind für die direkten Interessenten zweifellos sehr erfreulich, aber für das Gesamtinteresse nur insofern von zweifelhaftem Nutzen, als sie das sogenannte Nationalvermögen vermehren. Doch dieser Nutzen ist, wie gesagt, auch noch sehr zweifelhaft, da bekanntlich von dem Gewinn ein nicht unbedeutender Anteil an ausländische Interessenten wieder zurückfließt.

Eins der größten Bedenken, die bisher gegen einen Ausfuhrzoll auf Kali geltend gemacht worden sind, ist die Befürchtung, daß man damit das Ausland zu energischerer Forschung nach eigenen Kalilagern anspornen würde. Diese Furcht dürfte indessen unbegründet sein; denn gerade in Amerika, wohin über die Hälfte der deutschen Kaliausfuhr geht, bietet man längst alles auf, um sich auch in dieser Beziehung unabhängig zu machen. Für den Fall, daß ein Zoll tatsächlich nachteilig auf den deutschen Kaliexport wirken sollte, würde auch der Staat darunter in erster Reihe zu leiden haben. Der Bergfiskus ist heute noch der größte Kaliproduzent, wenn auch sein Uebergewicht alljährlich durch die Privatgesellschaften herabgedrückt wird. Der Anteil des Bergfiskus im Kalisyndikat betrug 1902 noch 9,33 Proz., er ist bis 1905 auf 7,44 Proz. zurückgegangen, und in der Beteiligungstabelle des Syndikats 1906 bereits auf 6,87 Proz. der 31 syndizierten Gesellschaften gesunken. Durch den Ankauf der alten Gewerkschaft Hercynia würde zwar der Anteil des Fiskus nach der Aufstellung des gegenwärtig noch bestehenden Syndikats über 10 Proz. kommen, durch Hinzutritt neuer Gesellschaften dürfte jedoch auch dieser Anteil bald wieder verfleinert werden.

In Anbetracht dieser Tatsachen verdient die vom Deutschen Landwirtschaftsrat gefaßte Resolution:

1. Dafür einzutreten, daß der Staat seinen Anteil an der Förderung der Kalisalze in eigener Verwaltung so weit ausdehnt, daß er jederzeit die Preisbildung dieses wichtigen Nationalprodukts in ausschlaggebender Weise beeinflussen kann,

2. zur Verhütung der Verschleuderung der Kalisalze an das Ausland und zur Aufrechterhaltung einer in national-wirtschaftlichem Interesse liegenden Preispolitik die Einführung eines Kali-Ausfuhrzolles zu befürworten,

sicherlich ungeteilte Anerkennung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser über das Bajonett.

Am letzten Februar-Sonnabend hat der Kaiser einer Besichtigung in der Militär-Turnanstalt zu Berlin beigewohnt und an den mit Gewandtheit ausgeführten Bajonettierübungen der Offiziere besonderes Interesse genommen. Der Kaiser hat dann in einer Ansprache auf die Bedeutung des Bajonettfechtens und seines Einflusses auf die Stärkung des Selbstvertrauens des einzelnen Infanteristen hingewiesen. Zwar spiele sich scheinbar die Entscheidung im modernen Gefecht allein auf Entfernungen ab,

Landesbibliothek Oldenburg

die ein Beibehalten der Stoßwaffe fast überflüssig erscheinen ließe. Trotzdem hätten die Kriegserfahrungen der allerjüngsten Zeit gezeigt, daß es mit dem endgültigen Niedergang der blanken Waffe noch gute Wege habe. Um die beim Bajonettfechten oft vorkommenden körperlichen Beschädigungen einzuschränken, andererseits aber diesem frischen militärischen Sport die Wege in der Truppe weiter zu ebnen, empfehle sich die Anschaffung federnder Bajonette, das heißt solcher Uebungswaffen, bei denen die Spitze beim gelungenen Stoß auf den Gegner teilweise in den Lauf des Gewehres zurückfedert.

Man braucht sich nur der wiederholten Nachtangriffe der Japaner zu erinnern, wobei der blanken Waffe meist die Entscheidung zufiel, und von denen der Reisebegleiter des Prinzen Anton von Hohenzollern, Major von Bronsart, in seinem bei der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn erschienenen Buche „Sechs Monate beim japanischen Feldheere" sehr anschauliche Schilderungen gibt, um den Worten des Kaisers soldatisches Verständnis entgegen zu bringen.

Der Kaiser hat dies ermutigende Element, das dem Bajonett innewohnt, schon bei einer früheren Gelegenheit betont. Wie aber der einzelne Mann im Ernstfalle nur deshalb sein Gewehr zum Schießen richtig und sinngemäß verwendet, weil ihm in täglicher Friedensübung der Gebrauch der Schußwaffe in Fleisch und Blut übergegangen ist, so hat sich die kaiserliche Mahnung weiter dahin gerichtet, daß in ähnlichem Sinne der Ausbildung des Infanteristen mit dem Bajonett die gebührende Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Freilich sind in den Kriegen des letzten Jahrhunderts 90 Prozent der Verluste durch die Feuerwaffe entstanden, und nur zehn Mann unter hundert sind in dieser Zeit durch die blanke Waffe außer Gefecht gesetzt worden. Immerhin beweist selbst dies Verhältnis, daß das Bajonett im Kampfe immer noch eine Rolle spielt.

Die nationalliberale Jugendbewegung

hat mit ihrer politischen Arbeit im Nordwesten Deutschlands schöne Erfolge erzielt. Wie kürzlich schon in Lübeck, so sind in der letzten Zeit unter Mitwirkung des Generalsekretärs Zimmermann-Köln Jugendvereine gegründet worden in Oldenburg, Elsfleth und Lübeck, während in Brake, Bremen, Hagen und Kiel gleiche Gründungen in nächster Zeit zu erwarten sind.

Zweifellos liegt der letzte Grund für die gegenwärtige starke Neigung zur Gründung von Jugendorganisationen in der politischen Lage, die auch den Lässigsten aufrüttelt. Aber darüber hinaus ist diese Erscheinung doch auch zu bewerten als ein sehr erfreuliches Zeichen der immer regeren Anteilnahme der Jugend am politischen Leben, die sicherlich nicht ohne Einfluß auf die politische Entwickelung der Dinge in unserem Vaterlande in nicht zu ferner Zukunft bleiben wird. Vor allem ist es auch freudig zu begrüßen, daß, wie in Hagen und Kiel und auch im Großherzogtum Oldenburg, die örtlichen Parteileitungen die Gründung von Jugendvereinen tatkräftig unterstützen oder sogar anregen. Dem Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine angeschlossen hat sich außerdem der etwa seit einem Jahre bestehende Verein der nationalliberalen Jugend in Essen, der gegenwärtig 165 ordentliche Mitglieder zählt.

Die Kriminalität der Juden in Deutschland.

Ueber dieses Thema sprach auf der Generalversammlung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus gestern, wie uns aus Berlin geschrieben wird, Geh. Justizrat Prof. Dr. Franz v. Liszt. Der berühmte Kriminalist führte in längerem Vortrage folgendes aus:

Die Statistik der Kriminalität müsse selbstverständlich mit der Bevölkerungsstatistik Hand in Hand gehen. Wenn z. B. die Kriminalfälle sich um 20 Prozent, die Bevölkerungszahl um 10 Prozent vermehrt habe, so sei eine Abnahme der Kriminalfälle vorhanden. Lombroso behaupte, die Ursache der Verbrechen sei auf Individualität des Verbrechers, geistige Beschaffenheit und Vererbung zurückzuführen. Dagegen behaupten die jüngeren Marxisten, was Karl Marx nur angedeutet habe, alle Verbrechen haben ihre Ursache in der kapitalistischen Produktionsweise. Nach Abschaffung der letzteren werden auch die Verbrechen aufhören. In der Mitte liege die Behauptung, daß eine sehr wesentliche Ursache der Verbrechen das Milieu, die Umgebung sei, in der das Individuum auferzogen sei und sich bewege. Er habe eine statistische Tabelle von 1882 bis 1901 aufgestellt, und dabei die Juden nicht nach ihrer Religion, sondern als Rasse aufgenommen, da andernfalls wegen der vielen Taufen ein falsches Bild sich ergeben hätte. Es gehe nun aus der Statistik hervor, daß — unter Zugrundelegung der Bevölkerungsziffer — dreimal soviel Juden im deutschen Reiche wegen Zweikampfes bestraft worden seien als Christen. (Hört, hört! Heiterkeit.) Dieser eigentümliche Umstand erkläre sich aus dem Umstande, daß es unter den Juden verhältnismäßig bedeutend mehr akademisch Gebildete gebe als unter den Christen, und daß sowohl die Offiziere, als auch die Reserve-Offiziere, zu denen ja die Juden bekanntlich nicht gehören, den Militärgerichten unterstehen. Im allgemeinen neige sich die Statistik zu Gunsten der Juden und zu Ungunsten der Katholiken. Am meisten seien die Juden an Vergehen gegen die Gewerbeordnung, Sonntagsentheiligung, Wucher, betrügerischem Bankerott, Konkurs-Vergehen usw. beteiligt. Geringer sei ihre Beteiligung an Sittlichkeitsvergehen und -verbrechen, Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Körperverletzung und Majestätsbeleidigung. Garnicht in Betracht kommen die Juden bei Hoch- und Landesverrat, gemeingefährlichen Verbrechen, wie Mord, Menschenraub usw. Jedenfalls weise die Statistik auf, daß es eine eigentliche jüdische oder christliche Kriminalität nicht, sondern nur eine Berufskriminalität gebe. Es lasse sich genau nachweisen, daß die große Mehrheit der Kriminalfälle mit dem Beruf zusammenhänge. Da die Juden fast ausschließlich Städtebewohner seien, so zählen auch ihre Verbrechen und Vergehen in der Hauptsache zu den Berufen der Städtebewohner. Dies sei den antisemitischen Anrempeleien entgegenzuhalten. (Lebhafter Beifall.)

Ausland.

Die Religion in der dänischen Königsfamilie.

„Die Mitglieder der dänischen Königsfamilie", schreibt der „Gil Blas", „sind in diesen Tagen wieder einmal vollzählig beisammen gewesen und dürften sich über alles, was in der Welt vorgeht, und über noch einiges unterhalten haben. Von Religion aber haben sie bei Tisch gewiß nicht gesprochen, weil keiner die „religiösen Gefühle" der anderen verletzen wollte. Es dürfte nämlich nicht leicht eine Familie gefunden werden, in der so viele Religionen vertreten sind, wie im dänischen Königshause. König Friedrich ist, gleich seinem verstorbenen Vater, protestantisch. Von seinen Schwestern aber ist die Kaiserin von Rußland orthodox, die Königin von England anglikanisch. Seine beiden Brüder, König Georg von Griechenland und Prinz Waldemar, sind zwar evangelisch geblieben, aber die Kinder des ersteren gehören der griechisch-orthodoxen Religion an, während die Kinder des zweiten, der eine Prinzessin von Orleans zur Frau hat, sich zum katholischen Glauben bekennen. Es ist also in der dänischen Königsfamilie für jeden religiösen Geschmack gesorgt."

Und wenn die Großen sich dabei wohl und in ihrem Gewissen nicht beeinträchtigt fühlen, warum sollen die Völker sich wegen religiöser Fragen verhetzen und „konfessionalisieren" lassen?

Mahlzeiten für unterernährte Kinder in England.

London, 2. März. Unterhaus. Wilson (Arbeiterpartei) bringt einen Gesetzentwurf ein, durch den die Lokalschulbehörden ermächtigt werden sollen, unterernährten Schulkindern Mahlzeiten aus öffentlichen Mitteln verabfolgen zu lassen. Der Gesetzentwurf überläßt die Frage, ob die Kosten solcher Mahlzeiten von den Eltern der Kinder eingefordert werden sollen, dem Ermessen der Behörden. Der Gesetzentwurf findet zwar wegen der darin erblickten sozialistischen Tendenz einigen Widerspruch, aber der Unterrichtsminister erklärt sich mit dem Grundgedanken der Maßnahme einverstanden, und Minister Burns gibt das Versprechen ab, daß die Regierung versuchen werde, die Anahme des Gesetzes noch in dieser Session zu ermöglichen. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs wird darauf einstimmig angenommen.

Leutnant Schmidt.

Das russische Kriegsgericht in Otschakow hat sein Urteil gegen den rebellischen Marineleutnant Schmidt und die gleichzeitig mit ihm angeklagten Aufwiegler gefällt: Der Bitte Schmidts, man möge ihn, wenn ihm das Todesurteil nicht erspart bleiben könnte, den Tod durch Erschießen sterben lassen, hat der Gerichtshof nicht nachgegeben — das Urteil lautet auf Hinrichtung durch den Strang. Gegen drei Matrosen lautet das Urteil auf Tod durch Erschießen. Zwei Studenten erhalten als Strafe lebenslängliche Zwangsarbeit, 16 andere Zwangsarbeit in verschiedener Zeitdauer; neun wurden zu Zuchthausstrafen verurteilt. Zehn Angeklagte sind freigesprochen worden.

Dafür, daß die Zustände innerhalb der Flotte des Schwarzen Meeres nach wie vor nichts weniger als gut und zuverlässig sind, legt beredtes Zeugnis die Nachricht aus Sebastopol ab, daß 11 Marineoffiziere entlassen wurden, darunter einige, die seinerzeit von Leutnant Schmidt sich gefangen nehmen ließen. Andere Marineoffiziere werden von der Schwarzmeerflotte nach Wladiwostok, Libau und Kronstadt versetzt.

Unpolitisches.

Die Hamburger Universität. Die Meldung, daß eine Summe von zwei Millionen Mark zur Begründung einer Universität in Hamburg gespendet worden sei, ist unrichtig. Richtig ist nur, daß von mehreren Seiten Kapitalien für eine hamburgische wissenschaftliche Stiftung hergegeben oder zugesagt worden sind. Das Stiftungsvermögen soll, wenn es mit der Zeit angewachsen ist, unter gewissen Bedingungen für die Errichtung einer allgemeinen Hochschule verwendet werden.

Schwere Vergehen gegen die Disziplin im Münchener Kadettenkorps sind aufgedeckt worden. Es sind 13 Zöglinge daran beteiligt. Mit Ausnahme der ersten und fünften Klasse kommen alle Klassen in Betracht. Die Zöglinge stiegen nachts 2 Uhr aus und veranstalteten im Keller des Hauses eines Mitschülers wüste Kneipereien, die bis 5 Uhr früh dauerten. Dann kehrten die Teilnehmer unter Zuhilfenahme von Dietrichen in ihre Schlafräume zurück. Die Zöglinge sind bereits beurlaubt; sie gehören meist angesehenen Adelsfamilien an.

Auf eine schwimmende Mine gestoßen. Aus Viktoria (Britisch-Kolumbien) wird über Newyork gemeldet: Der deutsche Dampfer „Servia" soll außerhalb des Hafens von Wladiwostok auf eine schwimmende Mine gestoßen sein. Ein gewaltiges Leck wurde in den Schiffsrumpf gerissen und unmittelbar nach der Explosion ging das Schiff mit 100 Mann unter. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor. Ferner wird aus Viktoria gemeldet, daß vor zwei Wochen der japanische Dampfer „Kube" auf offener See auf eine schwimmende russische Mine gestoßen ist. Das Schiff ging in einigen Minuten unter. 21 Personen ertranken. Der Unglücksfall zeigt, welche großen Gefahren für die Schiffahrt noch immer aus den schwimmenden Minen entstehen.

Der Rentier Graf Schack aus Charlottenburg wurde mit einer Schußwunde, in einer Blutlache liegend, im Grunewald besinnungslos aufgefunden. Er konnte nur noch angeben, daß er gelegentlich eines Spaziergangs von einem Strolch angeschossen worden ist. Es liegt anscheinend ein Raubanfall vor, da festgestellt wurde, daß dem Ueberfallenen eine goldene Uhr sowie ein Portemonnaie fehlten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 5. März.

* **Die hiesige Konzerthaussache** wird eine ganz erhebliche Förderung erfahren durch ein Konzert, das der Oberregisseur der Schweriner Oper, der Baritonist und Kammersänger Hermann Gura, hier am 6. April zu Gunsten des Konzerthausfonds veranstalten wird, und zwar unter dem Protektorat der Frau Großherzogin. Herr Gura nennt sein Konzert einen Goethe-Abend und bringt darin Lieder von Schubert, Liszt Loewe und Hugo Wolf zum Vortrag. Aus anderen Städten, wo der Sänger, der hier noch von der glänzenden Aufführung des „Hexenliedes" mit Professor Schillings im besten Andenken steht, dies Programm zum Vortrag brachte, liegen die lobendsten Besprechungen darüber vor, so daß, namentlich auch in Anbetracht des Zweckes, zu erwarten steht, daß auch hier die Beteiligung lebhaft werden wird.

* **Das Großherzogliche Theater** wird am 1. Ostertage Grillparzers hier lange nicht aufgeführtes Drama: „König Ottokars Glück und Ende" geben.

h. **Großherzogliches Theater.** Wie beliebt hier Operette und Schwank sind, bewies auch gestern wieder das wohlbesuchte Haus, das sich bei den graziösen Melodien der leichtgeschürzten Suppéschen „Schönen Galathee" und der derben Komik von „Charley's Tante" aufs Beste amüsierte. Gesang und Darstellung in der kleinen Operette wurden sehr beifällig aufgenommen. Auf die Beurteilung der gesanglichen Leistung kommen wir bei der Wiederholung zurück. Frl. Reisenegger sang die Partie der Galathee mit gutem Erfolge, Ganymed (Frl. Klerwin) gefiel ebenfalls, der Gast dagegen, Herr Jäger, schien etwas disponiert zu sein. Herr Giesecke sorgte als jüdisch-griechischer Mäcen für das burlesk-komische Element. — In „Charley's Tante" spielte Herr Giesecke die falsche Tante mit der ganzen bieder vulgären Komik, die seine Domäne ist und stets die Lacher auf seine Seite bringt. In der Wahl der Maske war er erschütternd glücklich. Ueber die anderen Rollen ist, bei ihrer durchgängigen Geringfügigkeit, nicht viel zu sagen. Die Studiengenossen des edlen Lords, der sich als alte Dame herausstaffiert, Herr Mühlhan und Herr Steinbeck, waren bei munterster Laune und immer beweglich und lustig. Das Gleiche gilt von Herrn Seydelmann, der als alberner Millionenjäger sehr drollig auf die falsche Tante Zagd machte. Die echte, Frau Klinder, erledigte sich ihrer Mission, alles zu gutem Ende zu bringen, mit der gefälligen Würde, die ein beständiges Merkmal ihres Spiels ist. Als verliebte Jungfrauen walteten Frl. Robiczek und Frl. Bindhoff ihres Amtes. Eine charakteristische Nüance gab Herr Kaul dem Faktotum der Studenten; sein trockener ironischer Ernst hob diese Figur in sehr wirksamem Kontrast von dem tollen Treiben der Uebrigen ab. — Beide Ergötzlichkeiten des Abends waren von Herrn Seydelmann wacker inszeniert, namentlich verdient das flotte Zeitmaß in dem englischen Stück Anerkennung. Die letzte Hälfte der Burleske, die bei ihrem Triumphzug um die Welt ihren Verfasser zum Millionär machte, wäre sonst kaum mehr zu genießen. Nur die Ausstattung ließ im Schwank wie in der Operette zu wünschen übrig.

B. **Vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.** Major v. d. Knesebeck, Kommandeur des 11. Bataillons, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Am 14. Februar 1878 zum Leutnant im Garde-Füsilier-Regiment in Berlin ernannt, war er von 1882—1884 bei der Unteroffizierschule in Biebrich und von 1887—1890 zur Kriegsakademie kommandiert. Am 25. Juni 1887 wurde er zum Oberleutnant, am 2. September 1892 zum Hauptmann und Kompagniechef und am 12. September 1902 zum Major befördert. Im folgenden Jahre kam er als Bataillonskommandeur nach hier. Der Major ist u. a. Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

* **Gendarmeriekorps.** Der Unteroffizier Cordes vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 ist am 1. d. M. mit dem Range eines Sergeanten als Fußgendarm ins Oldenburgische Gendarmeriekorps eingestellt worden. Zum 1. April d. J. werden der Sergeant Stöver vom hiesigen Infanterie-Regiment und der Unteroffizier Stolle vom Dragoner-Regiment als Fußgendarmen einberufen.

× **Kriegsfestspiele in Eversten.** Wie wir bereits voraussagten und wie nach der ersten tadellosen Aufführung am Freitagabend nicht anders zu erwarten war, erfreuen sich die Kriegsfestspiele jetzt eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Namentlich am gestrigen Abend war der Andrang so groß, daß viele Personen unverrichteter Sache wieder umkehren mußten. Auch zu der voraufgegangenen Kindervorstellung hatten sich reichlich 400 Kinder eingefunden. Ein sehr erfreuliches Ergebnis für den festgebenden Verein, seine mühevolle Arbeit anerkannt und von Erfolg gekrönt zu sehen. Wir wollen nicht verfehlen, auf die beiden letzten Abendvorstellungen am Montag und Dienstag hinzuweisen.

* **Besitzwechsel.** Herr Gastwirt Barfuß aus Eversten kaufte die am Scheideweg belegene Wirtschaft mit Handlung des Herrn Janßen. Der Antritt erfolgt zum 1. Mai d. Js. Der bisherige Inhaber Janßen wird die an der Alexanderstraße belegene Wirtschaft des Herrn Thiel übernehmen. — Die am Steinweg belegene Ulrichsche Wirtschaft wechselte dieser Tage auch den Besitzer. — Herr Kaufmann Tantzen verkaufte einen an der Ofenerstraße belegenen Bauplatz an Herrn Zimmermeister Hanenkamp für den Preis von 4500 Mark. Herr H. wird in nächster Zeit dortselbst einen modernen Neubau errichten lassen.

* **Haus- und Grundbesitzer-Verein für das Stadtgebiet.** Die gestrige Versammlung im Oldenburger Schützenhof beschäftigte sich zunächst mit Aufstellung der Vereinssatzung. Hierbei wurde bestimmt, daß der Verein anstreben soll die Beschaffung von passenden Mietverträgen, Nachweisungen von Mietwohnungen, Geschäftslokalen, Grundstücken usw., gemeinschaftliche Versicherungen zu ermäßigten Prämien, Rat- und Hülfeleistung bei Steuerdeklarationen und Reklamationen, sowie bei Eingaben an die Staats- und Kommunalbehörden usw., Feststellung und Ausfertigung von Kauf- und Mietverträgen, Schuldurkunden, Cessions- und Löschungsbewilligungen usw., rege Betätigung bei Landtags- und Stadtgebietsvertreterwahlen, wie überhaupt an allen Fragen, die das Stadtgebiet angehen. Der Vereinsbezirk soll das ganze Stadtgebiet umfassen. Als Vereinslokal wurde der Oldenburger Schützenhof bestimmt, jedoch sollen allmonatlich die Mitgliederversammlungen abwechselnd in den verschiedenen Bezirken des Stadtgebiets abgehalten werden. Der Beitrag wurde auf jährlich 1 Mark festgesetzt. Nach Feststellung der Satzung wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden: Eisenbahn-Bureau-Assistent Oltmann 1. Vorsitzender, Gärtner Köhler 2. Vorsitzender, Zugführer Müller 1. Schriftführer, Rentner Knochs 2. Schriftführer, Postbote Rieken Kassenführer. Die nächste Mitgliederversammlung findet Ende April statt.

* **Ein Vortrag mit Lichtbildern** über wissenschaftliche Forschungen in deutschen Meeren wird nächsten Mittwoch, pünktlich um 8,30 Uhr, im kleinen Saale des „Kasino" gehalten werden. Gäste sind willkommen.

* **Die Generalversammlung der Osnabrücker Bank** genehmigte den Abschluß pro 1905 und die von der Verwaltung vorgeschlagene Gewinnverteilung. Die Dividende von 7,5 Prozent ist sofort zahlbar. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

* **Für etwa 30 000 M. Schweine** versandte die Ammerländische Schweinezuchtgenossenschaft im vorigen Jahre.

* **Ein bedauernswerter Unglücksfall** ereignete sich gestern abend in einem hiesigen Hotel. Ein Gast trat in den offenstehenden Keller und brach den Fuß.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Die heutige 14. Landtagssitzung** hatte dadurch ein besonderes Ansehen, daß ca. 40 Einwohner von Damme erschienen waren und den Zuschauerraum schon in der ersten Morgenstunde vollbesetzt erscheinen ließen. Zunächst wurde, vor der Verhandlung über das Amtsgericht Damme, die Finanzgemeinschaft der drei Landesteile in langer Debatte behandelt.

* **Ein raffinierter Betrug wurde in Osternburg** von einem 14jährigen Schulknaben M. verübt. Um sich Geld zu verschaffen, ging er bei der Lohnzahlung zur Glashütte und bat einen Glasmacher unter dem falschen Vorgeben, der krank im Bett liegende Glasmacher W. habe ihn beauftragt, dessen Wochenlohn zu holen, er möge diesen mitempfangen. Lohnzahlungen erfolgen grundsätzlich nicht an Kinder. Der nichts Schlechtes ahnende Glasmacher empfing den 27 M. betragenden Arbeitslohn des W. und händigte ihn dem Jungen ein. Der Betrug wurde aber bald entdeckt, und da der Täter alles bestritt und gütliche Versuche keinen Erfolg hatten, Anzeige erstattet. Dann endlich gestand der Täter, den Arbeitslohn des W. empfangen und gemeinschaftlich mit dem neunjährigen Knaben D. zur Hälfte verjubelt und die andere Hälfte in Oldenburg auf dem Theaterwall verscharrt zu haben. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

*

* **Rastede,** 5. März. Einen in jeder Beziehung erfolgreichen Abend veranstaltete gestern der Rasteder Frauenchor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Organisten Syvarth-Oldenburg, in dem über die Maßen gefüllten Brüggemannschen Saale. Der aus etwa vierzig Damen bestehende Chor, der im Herbste die Anerkennung der großherzoglichen Herrschaften fand, bestätigte durch seine gestrigen Leistungen den guten Ruf wiederum auch vor der Oeffentlichkeit. Neben Chören von Gall, Huber, Speidel, Zöllner und Baldamus erregten zwei von Herrn Syvarth komponierte Lieder, „Oldenburg, mein Heimatland" auf einen Text von Dr. Emil Westhoff (einem Oldenburger), und die stimmungsvolle Vertonung des bekannten Liedes von Rastede von Wätzoldt, lebhaften Beifall. Der Verein verfügt über ein gutes, sich in bester Schulung befindendes Stimmenmaterial. Als Solist wirkte mit mehreren hübschen Vorträgen der Solocellist der Wöhlbier-Kapelle aus Wilhelmshaven, Herr Sauerbier, sehr erfolgreich mit. Außerdem sang Fräulein B. mit wohlgeschulter Stimme einige anziehende Sopranlieder. Herr von Busch aus Oldenburg hatte die Freundlichkeit, durch eine Reihe von Rezitationen von Wildenbruch, Baumbach, Seidel und anderen das Programm angenehm zu beleben. An das Konzert schlossen sich wirkungsvolle Aufführungen, u. a. ein gelungenes Märchenbild, ein sehr humoristischer Kaffeeklatsch und ein Eheautomat, der schallende Heiterkeit erweckte. Nach diesen trat eine Art Basar in seine Rechte und trug durch seine reichen Gewinne und das liebenswürdig gewinnende Treiben der jungen Damen viel zum Amüsement des Abends bei, ganz abgesehen davon, daß für den guten Zweck (Rettungshaus) eine ganz beträchtliche Summe zusammengebracht wurde. Deshalb darf der Verein den Abend auch nach der materiellen Seite hin als einen durchaus erfolgreichen bezeichnen.

* **Rodenkirchen,** 5. März. Donnerstag, den 8. März d. J., morgens 10 Uhr beginnend, findet in Rodenkirchen die Auswahl der Pferde statt, mit welchen der nördliche Pferdezüchterverband die diesjährige Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin beschicken wird. Der Katalog weist 50 Tiere auf; es werden aber noch mehr Tiere der Kommission vorgeführt werden, so daß dieselbe mit 60 bis 65 Tieren zu rechnen haben dürfte. Bei den Vorschauen sind der Kommission über 240 Pferde vorgeführt — „ausstellungsmüde" scheinen unsere Pferdezüchter demnach nicht zu sein. Die schönen Hallen in Rodenkirchen bieten die beste Gelegenheit, die wertvollen Tiere, von denen die meisten schon am 7. März eintreffen, in jeder Beziehung gut unterzubringen, und der große, abgeschlossene Marktplatz eignet sich vorzüglich für die Arbeiten der Auswahlkommission. Seitens des Verbandsvorstandes ist in Aussicht genommen, folgende Klassen zu beschicken:

1. Hengste vor dem 1. Januar 1903 geboren,
2. „ 1903 geboren,
3. „ 1904 geboren,
4. Stuten, vor dem 1. Januar 1903 geboren,
5. „ 1903 geboren,
6. „ 1904 geboren,
7. „ 1905 geboren.

Sodann: Eine Sammlung von 12 2jährigen bezw. 3jährigen Hengsten und Stuten.

Eine Familie, bestehend aus einem Hengst mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen.

Eine Familie, bestehend aus einer Stute mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen.

Eine Familie, bestehend aus einer Stute mit mindestens 2 Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge (Großmutter, Mutter und Kind).

Die Auswahlkommission hat also keine leichte Aufgabe. Jedenfalls wird der 8. März für unsere Pferdezüchter ein hochinteressanter Tag, und es dürfte ein reger Besuch aus allen Teilen unseres Zuchtgebietes in Aussicht stehen.

pe. **Grüppenbühren,** 4. März. Eines plötzlichen Todes starb gestern abend ein Arbeiter W. der Ziegelei Kamern. Um 8 Uhr verließ er die Ziegelei, um seine zu Hollen belegene Wohnung aufzusuchen. Er sollte sein Heim nicht wiedersehen. Heute Morgen fanden ihn spielende Kinder etwa 50 Meter von der Ziegelei entfernt tot auf. Jedenfalls hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Nachdem polizeilicherseits festgestellt war, daß kein Verbrechen vorlag, wurde die Leiche nach Hause geschafft. W., der ein strebsamer Arbeiter war, hinterläßt eine große Familie. Das kleinste Kind ist erst wenige Wochen alt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bescheidene Anfrage an die verehrliche Generalintendanz.

Wann bekommen die Abonnenten des dritten Viertels endlich mal wieder eine Erstaufführung? Seit drei Monaten haben dieselben, mit einer Ausnahme, mit Wiederholungen vorlieb nehmen müssen, von Sonn- und Festtagsvorstellungen garnicht zu reden. Dreimal ist genannten Theaterbesuchern dasselbe Stück zum zweitenmal beschert worden. Es wird gerne zugegeben, daß der Direktion bei Festsetzung und Einhaltung des Repertoirs häufig Schwierigkeiten erwachsen, durch Erkrankung der Mitglieder oder sonstige Zwischenfälle, aber immer der darunter leidende Teil zu sein, ist recht ärgerlich und unangenehm. Jedenfalls wäre eine gleichmäßigere Verteilung der Sonntags- und Erstaufführungen auf die verschiedenen Viertel sehr wünschenswert; man kommt sonst ganz davon zurück, zu abonnieren.

N. N.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Die Konferenz.

Algeciras, 3. März. (Aus einer ausführlichen Meldung der Agence Havas.) In der Sitzung von heute verlangte Deutschland die Einführung eines gemischten Gerichtshofes nach ägyptischem Muster für die Bank, während Frankreich die des französischen Gesetzes forderte. Sodann folgte die Diskussion über das Verfahren in der Polizeifrage. Dem Vorschlage einer Beschleunigung widersprach der deutsche Delegierte mit der Begründung, daß die Arbeiten betreffend die Bankfrage noch nicht genügend weit vorgeschritten seien. Hierauf erklärte der englische Delegierte Nicolson, da es einiger Tage bedürfe, bevor man die Beratung der Bankfrage würde wieder aufnehmen können, so mache er den Vorschlag, die Polizeifrage in Komiteesitzungen zu verhandeln, ohne indes die Beratung der Bankfrage auszusetzen. Es sprachen sich England, Spanien, Frankreich und Rußland unumwunden zu Gunsten des Vorschlags Nicolsons aus, die Vereinigten Staaten, Holland, Italien und Portugal erblicken kein Hindernis für die Annahme dieses Vorschlages, Belgien und Schweden erklärten sich mit der Entscheidung der Mehrheit einverstanden, Deutschland und Marokko sprachen sich gegen den Vorschlag aus, ebenso Oesterreich, das den Vorschlag Nicolsons verwarf, jedoch in einer Form, daß die meisten darin eher eine Annahme sahen. Als darauf der Antrag gestellt wurde, die Polizeifrage dem Redaktionskomitee zu überweisen, widersprach Nicolson dieser dilatorischen Maßnahme mit der Erklärung, daß die Polizeifrage eine sehr einfache Frage sei. Im Gegensatz zu dem, was man bisher glaubte, ist es möglich, daß Frankreich keinen Entwurf vorlegt, sondern daß die Frage einfach vor die Konferenz gebracht werden wird, damit diese über die Schaffung einer Grundlage befragt wird. Man kann sagen, daß die Konferenz heute endlich den Wege eingeschlagen hat, auf dem eine Lösung bald erfolgen wird.

Algeciras, 4. März. Visconti Venosta erklärte: Ich glaube nicht, daß die Wichtigkeit der Bankfrage die großen Interessen aufwiegt, die der Erwägungen der Konferenz hinsichtlich des internationalen Vertrauens und der internationalen Sicherheit harren. Ich weiß gewiß, daß, indem ich diesen Appell an die Versöhnlichkeit richte, ich die Wünsche aller Regierungen und aller Länder, deren Vertreter wir sind, zum Ausdruck gelangen lasse.

Erhöhung der Eisenpreise.

Köln, 4. März. Der „Köln. Volksztg." zufolge erhöhten die niederrheinisch-westfälische, die linksrheinische die hessen-nassauische und die süddeutsche Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien die Preise um 1 Mark für 100 Kilogramm, und die Stückwarenpreise um die entsprechenden Prozentsätze.

Vom Kaiser.

London, 4. März. Der Kaiser hat an den Lordmayor von London folgendes Telegramm gesandt: Ihre Majestät die Kaiserin und Ich senden dem Lordmayor und der City von London herzlich gefühlten Dank für die freundlichen Grüße zu Unserer silbernen Hochzeit und für die guten Wünsche für Unsern Sohn und dessen Braut. Wilhelm I. R.

Berlin, 5. März. Das Kaiserpaar besuchte gestern vormittag nach der Teilnahme am Gottesdienst die von 2000 Schulkindern aus Berliner Gemeindeschulen veranstalteten Gesangsaufführungen im Zirkus Busch.

König Eduard in Paris.

Paris, 5. März. König Eduard gab ein Diner in der englischen Botschaft, an dem Präsident Fallières und Ministerpräsident Rouvier mit ihren Gemahlinnen teilnahmen. Für heute abend hat der König den Präsidenten Fallières Loubet geladen.

Der König hatte mit dem Präsidenten Fallières eine längere private Unterredung und begrüßte danach Frau Fallières.

Wahl der Regierung durch das Volk.

Bern, 4. März. In der Bernischen Volksabstimmung wurde das von 20 000 Bürgern gestellte Begehren um Wahl der Regierung durch das Volk (statt durch den Großen Rat) mit 37 968 gegen 10 995 Stimmen angenommen. Zum erstenmal wird die Wahl der Regierung durch das Volk im Mai dieses Jahres stattfinden.

Kleine Depeschen.

Weißenfels, 5. März. Hier erschoß sich gestern der Theaterdirektor Meyerhoff aus Not.

Mailand, 5. März. Ein Wirbelsturm zerstörte gestern einen Teil des Ortes Tavarnola bei Brescia. Mehrere Häuser stürzten in den Iseo-See.

Köln, 5. März. Die Schiffahrt auf dem Rhein ist wegen Hochwassers beinahe gänzlich eingestellt. Ein unterspültes Haus ist in den Rhein gestürzt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hohenlohe-sches Hafermehl

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Myrrholin-Hautsalbe

nach ärztlichen Berichten vorzüglich bewährt bei **frischen und alten Wunden, Unterschenkelgeschwüren, offenen Beinschäden, Flechten usw.** selbst in **veralteten Fällen,** wo alle anderen Mittel ohne Erfolg blieben. Man lese hierüber den der heutigen Nummer dieses Blattes beigefügten Prospekt.

Armensache.

Ohmstede. Sitzung der **Armenkommission** am **Mittwoch,** den **7. März,** nachm. 4 Uhr, im Ohmstede Kruge.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Ohmstede. Auf Mai d. J. bezw. sofort sind **Knaben,** 7, 5 u. 3 Jahre alt, und ein **Mädchen,** 9 Jahre alt, in hies. Gemeinde unterzubringen. Annehmer wollen sich baldigst melden.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Osnabrücker Bank.

Die für das Jahr 1905 auf 7½% festgesetzte Dividende wird von heute ab in **Osnabrück, Münster** i. W., **Leer** u. **Weener** i. Ostfr. und **Herford** an unseren **Kassen,** in **Berlin** bei der **Deutschen Bank** und bei der **Dresdner Bank,** in **Dresden** bei dem **Dresdner Bankverein,** in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,** in **Hildesheim** bei der **Hildesheimer Bank,** in **Oldenburg** i. Gr. bei der **Oldenburgischen Spar- u. Leih-Bank,** in **Quakenbrück** bei der **Artländer Bank** auf den Dividendenschein

Nr. 6 der Aktien Nr. 1—2400 mit M 37,50,
Nr. 6 der Aktien Nr. 2401—9200 mit M 75,00,
Nr. 6 der Aktien Nr. 9201—11 200 mit M 37,50,

ausgezahlt.

Osnabrück, 3. März 1906.

Der Vorstand.

Die **Lieferung** von
177 Schränken für 1 Mann,
553 „ „ **2** „
für die Kaserne Heppens soll **verdungen** werden.

Bedingungen und Zeichnung liegen in unserer Registratur aus und können auch, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einsendung von 1.50 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mannschaftsschränken für Kaserne Heppens" zu dem am 21. März 1906, vormittags 11¾ Uhr, stattfindenden Termin an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Wilhelmshaven, den 1. März 1906.
Marine-Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche Grünland-Verpachtung.

Ohmstede. Zweiter und letzter Termin zur Verpachtung der Grünländereien auf dem hiesigen Rennplatze ist auf

Sonnabend, den 10. d. M.,

nachm. 4 Uhr,
an Ort und Stelle angesetzt und ladet Pachtliebhaber ein

A. Parussel, Auktionator.

Bürgerfelde. Zu verk. 2 beste **Kühe,** Sept. u. Okt. beleat. **Brügemann.**

Den Nagel auf den Kopf getroffen.

Durfthoffs Seifenpulver

erzeugt blendend weiße Wäsche. Einfachste Anwendung.

Lobendste Atteste liegen vor

Ueberall vorrätig.

Umständehalber

ist das der Klubgesellschaft Union gehörende

Immobil,

an bester Lage der Stadt Oldenburg i. Gr., mit großen Restaurationsräumen, Sälen und großem Konzertgarten, Kegelbahnen 2c. noch zum 1. Mai d. J. günstig zu verpachten.

Nähere Auskunft erteilt

Der Vorstand.

Tweelbäker Kuhkasse.

— Sonntag, den 11. März ds. Js.: —

Außerord. Versammlung

in **G. Harms'** Wirtshause.

Anfang 5 Uhr.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Rechtsstreit eines Mitgliedes. 2. Statuten betr. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu verk. einige **altertümliche Sachen. Eversten,** Hundsmühler-Ch. 9.

Oldenburger Volksheilstätten-Verein.

Am Dienstag, den 6. März 1906, nachmittags 5 Uhr:

Ordentliche Mitglieder-Versammlung

im Saale des „Graf Anton Günther" in Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das Vereinsjahr 1905;
2. Bericht über die Jahresrechnung und Entlastungserteilung;
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes;
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für 1906;
5. Besprechung über den Neubau der Heilstätte.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten mitzubringen.

Der Vorstand.

Dr. Wulff.

Wirte-Verein.

für Oldbg. u. Umgegend.

Der Verein beabsichtigt zum 1. Mai das **Lager für Kohlensäure Sondra** neu zu vergeben. Geeignete Lagerhalter wollen Offerten schriftlich einreichen.

Der Vorstand.
J. A.: Fuckenack.

Bürgerfelde. Zu verkaufen frühlange **Kartoffeln.** 1. Feldstraße 10.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht 1000—1500 Mk. zu 5%, sichere Hypothek. Offerten unt. S. 432 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. von einem solventen Zinszahler M 1500 auf einen Neubau und erste Hypothek zu 4% Zinsen.

Offerten unter S. 448 an die Exped. dieses Blattes.

Jg. Beamter in sicherer Stellung sucht von Privat-Person 300 M gegen monatl. Rückzahlung zu leihen. Offert. unter S. 447 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Ruh. Bew. suchen z. 1. Mai freundl. trock. **Wohn.** i. Pr. bis 300 M. Off. erbet. unt. H. 35 a. d. Filial-Exp. Langestr. 20.

Gesucht eine freundliche **Wohnung** mit Garten zum **1. Mai.** Mietpreis 350—450 M. Offerten unter S. 449 an die Exped. d. Bl.

Frdl. Wohnung

mit Garten in **Zwischenahn** oder näh. Umgegend gesucht. Offerten m. Preis u. C. K. 150 postl. Leer (Ostfries.).

Landesbibliothek Oldenburg

Warenhaus

Gebr. v. Wien.

Montag Dienstag Mittwoch

Spezial-Angebot

selten wiederkehrender **Gelegenheitskäufe.**

Die Preise haben nur für 3 Tage Gültigkeit.

Ca. 500 Kostümröcke, teilweise unter der Hälfte des sonstigen Preises.

Serie I: Eleganter **Kostümrock**, chik gearbeitet, fußfrei! Zum Aussuchen per Stück **4.25** Mark.

Serie II: Eleganter **Kostümrock**, feine Ausführung. Zum Aussuchen per Stück **6.50** Mark, sonst bis 13.75 Mk.

Serie III: Hochf. **Kostümrock** aus reinwollenen Tuchstoffen, extra feine Ausführung. Zum Aussuchen per Stück **7.50** Mark, sonst bis 17.50 Mk.

Ca. 4000 Mtr. Gardinen,

darunter hunderte Reste, aufsehenerregend schöne Muster-Auswahl, per Meter jetzt **50** Pfg., 65 Pfg., 75 Pfg., 1 Mk.

Für die Konfirmation!

Mehrere 1000 Meter schwarze und farbige **Kleiderstoffe** in den modernsten Webarten, Mohairs, Grenadines, Satins, Voile, Crepe, Rips 2c. 2c., per Meter 1 Mk., 1.20, 1.50 bis 2.75 Mk., sonst bis 4.90 Mk. per Meter.

Große Posten Möbelstoffe

in Plüsch, Moquett, Crepe, Rips, Cotelines 2c. 2c. **erheblich unter Preis.**

Ca. 400 Regenschirme

für Damen und Herren, teilweise reine Seide, per Stück 2, 3, 4 bis 6 Mk., sonstiger Preis bis 12.50 Mk.

Ad. Harms, Uhrmacher, **Langestr. 49.**

Spezial-Uhrengeschäft, Uhrketten u. Goldwaren.

Werkstatt für Präzisions-Uhrmacherei.

Goldene Medaille 1905

für eigene Erzeugnisse.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Frühjahr 1906.

Kleiderstoffe in allen neuen Webarten,

Frühjahrsmäntel, Jackenkleider,

Jacketts u. Regenmäntel

Spezialität: **Frauenmäntel** in jeder Größe.

Fertige **Costumes** und **Blusen,**

Sport- u. Costumes-Röcke

trafen bereits in **großer** Auswahl und **jeder Preislage** ein.

Täglich Eingang von Neuheiten.

5 Prozent Rabatt bei Zahlung innerhalb 2 Monaten.

Zur Konfirmation

empfehle ich

Schwarze Stoffe

ganz besonders preiswert.

S. Hahlo, Hoflieferant.

5 Prozent Rabatt bei Zahlung innerhalb 2 Monaten.

Osnabrücker Bank.

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1905. **Kredit.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
An Zinsen-Konto	606 305	24	Per Vortrag aus 1904	43 507	—
An Bank-Unkosten-Konto	249 836	91	Per Zinsen-Konto	1 381 532	20
An Abschreibung auf Bankgebäude-Konto	10 600	—	Per Provisions-Konto	272 080	57
An Abschreibung auf Mobilien-Konto	11 117	70	Per Effekten-Konto	115 423	68
An Abschreibung auf Immobilien-Konto	3 783	40	Per Coupons- und Sorten-Konto	4 709	59
An Reingewinn	935 609	79			
	1 817 253	04		1 817 253	04

Aktiva. Bilanz vom 31. Dezember 1905. **Passiva.**

	ℳ	₰		ℳ	₰
Kassa-Konto	649 774	—	Aktien-Kapital-Konto	13 500 000	—
Coupons- u. Sorten-Konto	44 439	32	Gesetzlicher Reservefonds	1 898 000	—
Wechsel-Konto	9 573 932	70	Spezial-Reservefonds	628 000	—
Effekten-Konto	1 612 598	68	Dividenden-Ausgleichfonds	40 000	—
Konsortial-Konto	1 759 277	92	Beamten-Unterstützungs-Fonds	150 000	—
Bankier-Konto, Debitoren	1 205 977	07	Baureserve-Konto	50 000	—
Darlehn-Konto, Debitoren	829 982	25	Bankier-Konto, Kreditoren	3 768 061	54
Konto-Korrent-Konto, Debitoren	25 288 931	83	Konto-Korrent-Konto, Kreditoren	5 956 527	60
Bankgebäude-Konto	370 000	—	Depositen-Konto	10 556 420	05
Mobilien-Konto	2	—	Check-Konto	2 139 877	46
Immobilien-Konto	14 000	—	Akzepten-Konto	2 290 877	03
Vermögen der Ostfriesischen Bank	3 000 000	—	Aval-Wechsel-Konto	2 434 867	30
			Rückständige Dividenden	675	—
			Gewinn- und Verlust-Konto	935 609	79
	44 348 915	77		44 348 915	77

Der Vorstand der Osnabrücker Bank.

Ludewig. Witte. Hälsen. Stolcke.

Wegen Fortzug

Verkauf ein. vollständigen Wohnungs-Einrichtung. Ganze Zimmer, Schlafzimmer und einzelne Teile.

Staulinie 5, oben, von 10—1 und 3—5 Uhr.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.

Inkasso — Auskunftei

Bremer Stadttheater.

Montag, den 5. März. „Ein idealer Gatte“. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 6. März 1906. Beaufgehobenem Abonnement. Einmaliges Gastspiel des Kgl. Kammersängers Herrn Ernst Kraus vom Kgl. Opernhaus in Berlin: **„Lohengrin“.** Lohengrin — Herr Kammersänger Ernst Kraus als Gast.

Mittwoch, den 7. März. „Traviata“. Hierauf: „Versprechen hinterm Herd“. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 8. März. „Rolands Knappen“. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 9. März. Unbestimmt.

Sonnabend, den 10. März. „Don Carlos“. Anfang 7 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 6. März 1906.
83. Vorst. im Ab.
Im Forsthause.
Schauspiel in 4 Akt. v. R. Skowronnek.
Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**
Vaudeville in 1 Akt von Angely.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

□ Z. g. H.

Freitag, den **9. März,** abends 7 Uhr:
L. J. □
R. □
T. □

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Altenhuntorf, 1. März. Allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten von nah und fern, die uns bei der Feier unserer **Silberhochzeit** durch Besuche, Geschenke und Gratulationen erfreuten, sagen wir hierdurch unsern **besten Dank.**
Christian Tiere und Frau.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Mariechen** mit Herrn **Theodor Raker** beehren sich ergebenst anzuzeigen
E. Bruns u. Frau,
Ludmilla, geb. **Jansen.**
verw. **Windberg.**
Delmenhorst, im März 1906.

Mariechen Windberg
Theodor Raker
Verlobte.
Delmenhorst. **Oldenburg.**

Todes-Anzeigen.

Am Sonnabend abend 11½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser lieber Sohn und guter Bruder

Nikolaus,

welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen:
G. Hünecke u. Familie.
Die Beerdigung findet Donnerstag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Markt 9, aus statt.

Oldenburg. Heute nachmittag 4 Uhr entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater,
der Lloyd-Kapitän a. D.

Heinrich Gathemann.

Luise Gathemann geb. Müller.
C. F. Kretzschmar und Frau, geb. Gathemann.
Oldenburg u. **Bremen,** am 4. März 1906.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 9¼ Uhr vorm., statt.

Wahnbeck, 2. März. Heute morgen starb plötzlich und unerwartet um 11 Uhr am Herzschlag im Pinshospital meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Behrens

im Alter von 42 Jahren, welches wir hiermit allen Verwandten u. Bekannten zur Anzeige bringen.
Diedrich Bruns u. Frau, geb. Behrens.
Beerdigung findet am 7. März, 2½ Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof aus dem Pinshospital statt.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden in ihrem 70. Lebensjahre unsere treue Lebensgefährtin und liebevolle Mutter
Frau **Cäcilie Schläger** geb. **Zeitz aus Oldenburg.** Tiefbetrauert von
Emil Schläger.
Lucie Schläger.
Hamburg, den 3. März 1906.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. März, 12 Uhr vom Sterbehause Hufnerstraße 12 nach Ohlsdorf.

Nur einmal!

findet in diesem Jahre am Mittwoch, 7. März, in **Eilers Restaurant** ein

Salvatorfest,

verbunden mit

gr. Konzert,

statt.

Dringenburg bei Hahn. **Hinr. Rüdeker u. Frau** können am Donnerstag, den 8. März, ihre **silberne Hochzeit** feiern.

Kriegsfestspiele

im **„Odeon“** zu Eversten. **Heute (Montag) u. morgen (Dienstag):** **Letzte Aufführungen.** Anfang 7½ Uhr. 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Krieger-Verein der Landgemeinde Oldenburg.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 63 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. März 1906.

Verband Oldenburgischer Geflügelzucht-Vereine.

Vertretertag am 4. März 1906 in Oldenburg.

* Oldenburg, 5. März 1906.

Sonntagnachmittag tagten die Vertreter des Verbandes oldenburgischer Geflügelzucht-Vereine hier im „Grafen Anton Günther“. Nach der Präsenzliste waren 20 Verbandsvereine von zusammen 39 Delegierten vertreten. — Nicht vertreten waren die Vereine Augustfehn, Damme, Ovelgönne und Schortens.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Bürgermeister Schetter-Wildeshausen, ist hervorzuheben, daß sich die Verbandstätigkeit im verflossenen Jahre in den gewohnten Bahnen bewegt hat. Die Statistik zeigt, daß die Zunahme des Federviehs im Herzogtum in den letzten Jahren eine ganz enorme gewesen ist. Nach der Zählung von 1904 entfallen auf je 100 Einwohner 312,4 Stück Federvieh. Die beiden letztjährigen Verbandsausstellungen in Dinklage und in Oldenburg sind gut verlaufen. Hoffentlich würden Staatsregierung und Landwirtschaftskammer unter Berücksichtigung der Verbandstätigkeit für die Bedeutung der heimatlichen Geflügelzucht, auch künftighin den Verband unterstützen und größere Opfer für die Geflügelzucht bringen, die reichliche Früchte tragen würden. Der erste oldenburgische Mustergeflügelhof mit Subvention aus Verbandsmitteln wurde im Monat Februar 1906 in Schlutter bei Delmenhorst eingerichtet durch Herrn Landwirt Schröder daselbst. Im Laufe dieses Monats noch werden etwa dreißig ländliche Geflügelhöfe besichtigt und die besten mit Hilfe von Staatsmitteln prämiiert werden.

Herr Gerdes-Röben legte als Verbandskassierer alsdann Rechnung ab. Die Einnahmen betrugen 1476 Mark 31 Pfg., die Ausgaben 1329 Mark 92 Pfg., mithin verblieb Ueberschuß 146 Mark 39 Pfg. Die Zuschüsse der Landwirtschaftskammer und der Staatszuschuß mit insgesamt 1108 Mark, welche für Einrichtung des Mustergeflügelhofes und bei der Prämiierung ländlicher Geflügelhöfe Verwendung finden, kommen noch in diesem Monat in Einnahme. Zu Rechnungsrevisoren für 1905 und 1906 wurden die Herren Heinken-Elsfleth und Blohm-Delmenhorst gewählt.

Mehrere Redner forderten den Vorstand auf, erhöhte Zuschüsse vom Staat und von der Landwirtschaftskammer zu erbitten zur weiteren Förderung der Geflügelzucht. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Segger-Varel als 2. Vorsitzender, Herzogl. Verwalter Gerdes-Röben-Oldenburg als Kassenführer und Oberpostassistent Meyer-Delmenhorst als 2. Schriftführer wurden einstimmig wiedergewählt.

Die Verbands-Statuten wurden, wie von der Kommission ausgearbeitet, en bloc angenommen.

Der Voranschlag für 1906 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 2836 Mark 39 Pfg. Der Mustergeflügelhof in Schlutter wird mit 500 Mark subventioniert, für Prämiierung ländlicher Geflügelhöfe sind 400 Mark ausgesetzt, für die Ausstellung in Löningen 230 Mk., für diejenige in Lohne 390 Mark, für Verbandsprämien 220 Mark und für die Mechelner Zuchtgenossenschaft Delmenhorst 60 Mark bewilligt worden. Zur Beschlußfassung des nächsten Vertretertages sind 383 Mark verfügbar geblieben.

Der Besitzer des Mustergeflügelhofes in Schlutter, Herr Landwirt Schröder, ist verpflichtet, nur eine Rasse Geflügel zu halten. Gewählt ist als Rasse schwarze Minorka. Bruteier von einem Elite-Zuchtstamm von 1,10 schwarzen Minorka werden das Stück für 25 Pfg. und von den übrigen Hühnern (schwarze Minorka) das Stück für 10 Pfg. an jedermann abgegeben. Der Mustergeflügelhof in Schlutter kann schon jetzt jederzeit besichtigt werden, auch werden schon Bruteier abgegeben. Zur Beaufsichtigung und Kontrolle bezüglich der Vertragsbedingungen wurden gewählt die Herren Dr. Geerken, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Bürgermeister Schetter-Wildeshausen und Oberpostassistent Meyer-Delmenhorst.

Der Antrag des Vereins Lohne, die Junggeflügelausstellung 1906 in Lohne abzuhalten, wurde einstimmig angenommen. Ein weiterer Antrag, die Bahnfracht- und Rollfuhrkosten für die Käfige von Lagerplätzen zur Bahn auf den Verband zu übernehmen und als Miete pro Käfig 35 Pfg. zu zahlen, wurde abgelehnt.

Als Preisrichter für die Verbandsausstellungen 1906 wurden gewählt die in Geflügelzüchterkreisen bekannten Herren Marten sen.-Lehrte, Kaufmann-Herford, Hepke-Gütersloh, Plöger- und Müll-Wilhelmshaven.

Der Antrag des Vereins Oldenburg: „Einzelprämiierung in prozentuale Verteilung der Preise“, wurde angenommen, der Antrag Oldenburg auf Stiftung von Medaillen für Verbandsausstellungen wurde abgelehnt, hingegen wurde der Antrag Varel auf Stiftung von Verbandsmedaillen für Lokalausstellungen angenommen.

Der Antrag des Vereins Delmenhorst: „Der Vorstand wolle beim Ministerium beantragen, daß der Krammetsvogelfang und das Kiebitzeierfuchen verboten wird“, wurde gegen 6 Stimmen angenommen. Im Münsterlande hat der Krammetsvogelfang noch viele Freunde; dort soll aus demselben eine jährliche Einnahmequelle von 10 000 Mark erzielt werden.

Als Beisitzer zum Vorstande wurde auf Grund der neuen Statuten Herr Schulvorsteher Lehmkuhl-Delmenhorst gewählt.

Die Verbandsvereine wurden ersucht, die Termine von etwaigen Lokalausstellungen frühzeitig auch im Verbandsorgan, dem „Norddeutschen Geflügelhof“, bekannt zu geben. Herr Korffhage-Brokstreek dankte dem Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schetter, für die erfolgreiche Leitung der Vertreterversammlung, die letzterer um 6,30 Uhr schloß mit einem Hoch auf den Verband, in das die Versammlung freudig einstimmte.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung.

* **Berlin, 3. März.**

Justizetat.

Am Bundesratstische: Dr. Nieberding.

Präsident **Graf Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das **Automobilhaftgesetz** ist dem Hause zugegangen.

Das Haus setzt die Etatsberatung beim **Etat der Reichsjustizverwaltung** (Titel „Gehalt des Staatssekretärs“) nebst den dazu eingebrachten Resolutionen fort.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Lenzmann, der zugegeben habe, die Strafprozeßreform, an der er mitgearbeitet habe, tauge nichts. Lenzmann habe dort in der ersten Lesung alle im Reichstage erhobenen Forderungen, allerdings lenzmännisch abgeflacht, vertreten, in der zweiten Lesung aber in der Frage der Schwurgerichte wieder den Rückzug angetreten. Der Staatssekretär habe hier selbst zugegeben, daß in Deutschland **zweierlei Recht geübt** wird. Ich werde deshalb gegen sein Gehalt stimmen. Die Reformkommission hatte scheinbar überhaupt nur die Aufgabe, die letzten Garantien für die Freisprechung Unschuldiger zu beseitigen. Redner kommt dann auf die von ihm in der ersten Rede zu diesem Etat über den Leipziger Generalstaatsanwalt Böhme erhobenen Angriffe zurück und erklärt, als er vor einigen Tagen, der damaligen Aufforderung des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten entsprechend, diese Angriffe in öffentlicher Versammlung in Leipzig habe wiederholen wollen, sei ihm acht Minuten nach Beginn seiner Rede das Wort entzogen worden. Die sächsische Justiz habe sich ja auch inzwischen ein neues Ruhmesblatt erworben durch die Verurteilung des sozialdemokratischen Redakteurs Kressin wegen Majestätsbeleidigung. Redner kommt dann noch einmal auf den Fall Milewska zu sprechen und behauptet, der frühere preußische Justizminister habe in einen gegen die Milchzentrale schwebenden Prozeß widerrechtlich eingegriffen.

Staatssekretär Dr. **Nieberding** legt gegenüber der letzteren Behauptung den wirklichen Sachverhalt dar. Eine ungesetzliche Beeinflussung habe da nicht stattgefunden. Der frühere preußische Justizminister habe lediglich auf Grund einer Besprechung mit einem beteiligten Abgeordneten den Präsidenten des Kammergerichts auf eine fehlerhafte Begründung des Urteils aufmerksam gemacht. Der Verfasser des Urteils ist später in eine Nervenheilanstalt gebracht worden, in der er sich noch befindet. Meine Aeußerung von neulich: „Wenn ich von sozialdemokratischer Seite und in einer solch leidenschaftlichen Aufwallung und Auffassung ein Lob über die deutsche Rechtspflege bekäme, glaubte ich, nicht auf dem richtigen Wege zu sein,“ halte ich aufrecht, und ich überlasse das Urteil über sie dem gesunden Menschenverstande aller.

Sächsischer Ministerialdirektor Dr. **Börner** empfiehlt dem Abg. Stadthagen, sich an der zuständigen Stelle zu beschweren, wenn er glaube, daß ihm in jener Versammlung zu Unrecht das Wort entzogen sei. Was das Urteil gegen den Redakteur Kressin betrifft, so gebe es, Gott sei Dank, einen großen und verständigen Teil der Bevölkerung, welcher der Ansicht ist, daß die politischen Redakteure häufig die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit halten und andere für ihre Taten büßen lassen. (Widerspruch bei den Soz.)

Abg. Dr. **Stöcker** (wirtsch. Vgg.) greift den „Simplizissimus“ und die „Jugend“ scharf an. Es sei eine Gefahr, wenn solche Blätter im Parlamente gelobt würden. Es müsse einen vielmehr ein Ekel anwandeln, wenn man von all dem Schmutz spricht, der sich heutzutage in Wort und Bild, in Schauspielen und Romanen breit macht, aber man muß in den Sumpf hineingehen, um unsere Jugend, unser Volk und Vaterland vor der Verseuchung zu retten. Wäre es denn nicht möglich, eine Vereinbarung unter den Staaten zu treffen, um die Unsittlichkeit zu treffen? Eine solche Konferenz würde man leichter einig machen, als etwa die in Algeciras. Der Kampf gegen die Unsittlichkeit ist unsere wichtigste Aufgabe. Ihn segne Gott!

Abg. **v. Gerlach** (Hosp. d. fr. Vgg.): Perversitäten werden auch von der Linken bekämpft; wir befürchten aber, daß bei dem vom Vorredner proklamierten Kampfe auch das künstlerisch Wertvolle leiden wird. Redner polemisiert dann des längeren gegen den Abg. v. Dirksen über die Lage des Gesindes und der Dienstboten.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.) nimmt den Bürgermeister von Pyritz gegen die gestrigen Angriffe des Abg. Kroesell in Schutz. Redner verbreitet sich dann über die Verhältnisse der Pyritzer Genossenschaft, deren Bankerotterklärung gestern von dem Abg. Kroesell einigen Großgrundbesitzern zur Last gelegt worden ist, und rechtfertigt die Haltung des Pommerschen Landes-Genossenschaftsverbandes gegenüber der Geschäftsführung der Genossenschaft.

Abg. **Herbert** (Soz.): Das Gesinde und die Landarbeiter sind einfach rechtlos. Redner sucht dies aus Urteilen pommerscher Gerichte nachzuweisen.

Abg. **Heine** (Soz): Ich habe nicht den ganzen Richterstand angegriffen, sondern nur eine Sorte von Richtern kritisiert, die über politische Gesinnungen zu Gericht sitzen. Diese Sorte habe ich auch im Westen kennen gelernt. In

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Nachthäubchen kommt wieder. Wenn es je etwas gab, das als überwunden, das als Abzeichen des Philistertums, der Spießbürgerlichkeit und der Geschmacklosigkeit galt, — so konnte gewiß das Nachthäubchen, weniger zierlich ausgedrückt: die Nachtmütze auf diese Prädikate Anspruch erheben. Und jetzt prangen in den Schaufenstern der elegantesten Pariser Wäschegeschäfte wahre Wunderwerke von weißen Spitzenhäubchen, die zu nichts anderem bestimmt sind, als das Haar schöner Frauen des Nachts zu schützen. Man sieht ihrer in allen Formen und Größen. Es sind da welche, die sich an historische Vorbilder anschließen, wie solche, die dem Häubchen gleichen, das Charlotte Corday, die schöne Mörderin Marats, auf ihren Bildern über ihren blonden Locken trägt, und man sieht andere, die denen nachgebildet sind, die die Frauen und Mädchen schmücken, die der Pinsel der Angelika Kaufmann und der Vigée-Lebrun verewigte. Alle diese Häubchen sind zwar recht kleidsam, doch ein wenig steif und ungelenk. Viel entschiedener spricht sich die Mode für ganz kleine weiße Häubchen aus feinstem Batiste aus, die mit einer echten Spitze umsäumt und mit einer bunten Schleife verziert sein müssen. „Häubchen“ ist hier überhaupt fast schon ein übertriebener, brutaler Ausdruck. Es handelt sich in Wirklichkeit nur um ein duftiges, winziges Nichts, das kokett auf dem Haare befestigt wird und allerliebste Effekte hervorzubringen imstande ist. Dabei kann in der Wahl des Zuschnittes und der Farbe der Schleife eine jede Schöne ihre Eigenart berücksichtigen, insbesondere was der Blonden und der Braunen oder Schwarzen besser zu Gesichte steht. In der Tat findet diese neue Mode, oder richtiger gesagt, diese Neubelebung einer alten und bei der Landbevölkerung nie gänzlich erloschenen Mode unter den elegantesten Pariserinnen gegenwärtig die begeistertsten Jüngerinnen, und so werden wohl auch wir bald das Wiederauferstehen des längst in der Rumpelkammer geglaubten Nachtmützchens erleben.

Eine hübsche Rossini-Anekdote erzählt der „Gaulois“. Rossini kam eines Tages zu einem seiner Freunde, der in Auteuil wohnte, und erklärte ihm, daß er notwendig 4000 Francs haben müsse. „Wenn Du sie mir verschaffen kannst,“ sagte er zu ihm, „dann will ich dem Gläubiger alle meine Anrechte auf meine neue Oper, an der ich schreibe, überlassen.“ „Ist das die Oper, aus der Du mir schon einzelne Stücke vorgespielt hast?“ „Ja, die ists.“ „Du bist ja verrückt! Diese Oper wird Dein Ruhm und Dein Reichtum werden.“ „Aber ich muß unbedingt 4000 Francs haben und deshalb muß ich sie irgendwem verkaufen.“ Da erhob sich der Freund, öffnete eine Schublade, entnahm ihr 4 tausend Frs.-Billetts und gab sie Rossini. „Diese 4000 Frs.,“ sagte er, „sind alles, was ich besitze, ich will sie Dir leihen und aus dem Gewinn Deiner neuen Oper wirst Du sie mir wiedergeben.“ „Aber wenn sie nun nicht 4000 Frs. einträgt?“ „Sei ruhig, sie wird mehr eintragen.“ Die Oper, die Rossini in seiner Geldverlegenheit für 4000 Frs. hatte verkaufen wollen, war „Wilhelm Tell“, und brachte ihm mehr als eine Million ein.

Die Zarin-Mutter übersiedelt nach Dänemark. Man schreibt uns aus Kopenhagen: Die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna von Rußland, die zu Lebzeiten ihres Vaters, des Königs Christian IX., einen großen Teil des Jahres in Dänemark zuzubringen pflegte, hat sich entschlossen, ganz nach ihrem Mutterlande überzusiedeln, und ihr Vorhaben, sich in England anzukaufen, aufgegeben. Die Kaiserin steht in Verhandlungen, um eine der schönsten Villenbesitzungen an der „dänischen Riviera“, am Oresund, zu erwerben, und es ist zu erwarten, daß der Kauf in diesen Tagen zustande kommen wird. Die künftige Residenz der Kaiserin-Witwe ist das Schloß Hvidöre am Strandwege in Charlottenlund. Der im Renaissance-Stil gehaltene weiße Bau, dessen kuppelähnlicher Turm weithin sichtbar ist, liegt an einem parkähnlichen, durch eine Steinmauer nach außen abgeschlossenen Garten, der wohl mit dem gegenüberliegenden Suhr'schen Garten an Schönheit wetteifern kann, dessen Rosen Johanna Luise Heiberg einst besungen hat. Zur anderen Seite des Weges befindet sich die berühmte Emiliengquelle, die an Ruf der Opheliaquelle des naheliegenden Helsingoer nicht nachsteht. Von der halbrunden Bank unter der alten Linde davor haben vielttausende Besucher Dänemarks den Reiz der hellen nordischen Sommernächte genossen. Der Blick fällt von hier direkt auf die Türe des Gartensalons von Schloß Hvidöre, — wo die Mutter des Zaren Nikolaus II. nun ihren Lebensabend zuzubringen gedenkt.

Eine an Erdbeben reiche Gegend ist die Küste von Südamerika, an der auch jetzt wieder große Erschütterungen vorgekommen und einige Inseln völlig verschwunden sind. Vom 13. bis zum 15. August 1868 kamen durch ein Erdbeben in Peru und Ecuador 25 000 Personen ums Leben und viele Städte wurden völlig vernichtet. Schon Darwin hat in der Beschreibung seiner großen Reise, die er auf dem „Beagle“ unternahm, die späte Bildung dieses Küstenstrichs von Südamerika konstatiert und bemerkt, daß sich die Küste seit der Zeit der lebenden Schaltiere von 400 auf 500 Fuß und an einigen Stellen von 1000 auf 1300 Fuß erhöht habe. Major Dutton von der amerikanischen geologischen Vermessungsstation bestätigt dies: „Durch exakte Beweismittel ist erwiesen, daß diese Erhebung in kleinen und plötzlichen Bewegungen von ein oder zwei Fuß bis zu zehn bei jedem Erdstoß vor sich gegangen ist, mehr als zwei Jahrhunderte hindurch. Es ist festgestellt, daß die Küste an vielen Stellen jetzt 20 bis 30 Fuß höher ist als um die Mitte des 17. Jahrhunderts.“ Daraus ist es auch zu erklären, daß an der Küste von Südamerika die Erdbeben eine große Ausdehnung haben und über vierzig Grad der Breite wandern.

Das Tick-Tack der Uhr hat O. Rosenbach hinsichtlich der Akustik und hinsichtlich der Physiologie der Sprache studiert. Wenn man an einer Taschenuhr oder an einem Regulator — schreibt die „Revue philosophique“ — die Bewegungen des Pendels beobachtet, bemerkt man, daß das Tick sich in dem Augenblicke hören läßt, in welchem das Pendel den höchsten Punkt auf der rechten Seite erreicht, und daß der Laut „Tack“ der Bewegung nach der linken Seite hin entspricht. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß das Rad sich in derselben Richtung bewegt wie die Uhrzeiger, so daß der Stoß des Ankers gegen die Zähne in verschiedener Weise erfolgt, je nachdem es auf der rechten oder auf der linken Seite geschieht: im ersten Falle wirken die beiden entgegengesetzten Kräfte direkt aufeinander ein, während sie im zweiten Falle unter einem spitzen Winkel wirken. Der Laut Tick ist kürzer als der Laut Tack. Man könnte sich nun fragen, warum gerade er trotz seiner Kürze betont wird, und warum man die Sprache der Uhr als Tick-Tack und nicht als Tack-Tick bezeichnet. Die Antwort auf diese Frage ist leicht gegeben: In Nachahmungslauten dieser Art wird in fast allen Sprachen das Wort mit dem Vokal „i“ vorangesetzt (Piff-Paff, Klik-Klak usw.). Das ist durchaus nicht bloßer Zufall; es ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß der Vokal „i“ für das Gehör einen größeren Wert hat, weil er mit einem kleinen Aufwand von Energie eine große akustische Wirkung erzielt. —

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin habe ich allerdings im großen und ganzen, abgesehen von einzelnen Kammern, günstige Erfahrungen gemacht, ungünstige dagegen bisweilen im Westen. Wem verdanken wir denn die maßlose Ausdehnung des dolus eventualis und der Majestätsbeleidigungsprozesse anders als dem Kammergericht bezw. dem Reichsgericht! Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Stöcker. Wer kauft denn unzüchtige Bilder und die Werke der unzüchtigen Literatur, die Arbeiterjugend doch wahrlich nicht! Die hat das Geld dazu nicht. Wohl aber kauft sie die jeunesse dorée, die Jugend der wohlhabenden Klassen. Wer gar einen nackten Christusknaben nicht ansehen kann, ohne daß seine Sittlichkeit leidet, dem ist nicht zu helfen, für den ist die Kultur nicht vorhanden.

Staatssekretär Dr. **Nieberding:** Es ist sonderbar, daß ein Mann, der so gescheit ist wie der Vorredner, nicht daran denkt, daß seine Worte draußen im Lande eine ganz andere Wirkung erzielen wie hier. Ich bezweifle die von ihm angeführten Einzelfälle nicht, ich halte sie auch für verwerflich. Aber das ist vor zwanzig Jahren geschehen, und der Vorredner soll mir sagen, ob es heute noch geschieht! Ich erkenne dankbar an, daß der Vorredner bei seinen Angriffen nicht den ganzen Richterstand gemeint zu haben erklärt hat. Ich habe aber bei seiner ersten Rede nicht allein die Auffassung gehabt, als ob er die gesamten Richter angreifen wollte; ich berufe mich in Bezug darauf auf das Urteil des Hauses. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich möchte von dieser Stelle aus entschieden die Richter vor irgend welchen Leichtfertigkeiten warnen; sie werden von allen Seiten mit Argusaugen beobachtet: Was ich aber an der Rede des Vorredners aussetze, ist kurz das: Der Ton macht die Musik, besonders wenn sich eine gewisse Tendenzpresse daran macht, die Erregung draußen im Lande im Anschluß daran zu schüren. Wo geschieht denn das in anderen Parlamenten! Da hat man Achtung vor der Würde der Nation! (Beifall.)

Abg. **v. Dirksen** (Reichspt.) polemisiert ausführlich gegen die Abgg. Heine und v. Gerlach.

Abg. **Kroesell** (dtsch. Rfpt.) tritt den Ausführungen des Abg. von Brockhausen über die Pyritzer Genossenschaft entgegen.

Abg. **Heine** (Soz.) erklärt, von seiner ersten Rede auch nicht das Geringste zurücknehmen zu können. Das Ausland schüttele über die bei uns üblichen politischen Tendenzprozesse den Kopf. (Unruhe rechts.)

Auf nochmalige längere Ausführungen des Abg. **Stadthagen** (Soz.) erwidert

Staatssekretär Dr. **Nieberding:** Im Interesse des Ansehens unserer Rechtspflege halte ich auf Grund eines Einblickes in die Akten meine Darlegungen über die Prozeßsache der Milchzentrale in vollem Umfange aufrecht.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. v. **Brockhausen** und nach persönlichen Bemerkungen wird der Rest des Etats der Justizverwaltung angenommen. Ueber die Resolutionen soll demnächst abgestimmt werden.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Hypothekennovelle und Interpellationen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 5. März.

* **Die von Gegnern des 8 Uhr-Ladenschlusses** auf gestern nachmittag nach der „Union" einberufene Versammlung war von ca. 50 Personen besucht. Den Vorsitz führte Herr Karl Ed. Popkanken. An der Debatte beteiligten sich u. a. die Herren Kollstede, Weinberg i. Fa. Alsberg, Popkanken, Hallerstede, Scheck und Wallheimer; die beiden letzteren Herren traten für den 8 Uhr-Ladenschluß ein. Herr Wallheimer machte die überraschende Mitteilung, daß er die erforderliche Zweidrittelmajorität bis auf einige wenige an Unterschriften in Händen habe. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß sich sowohl die Schlachter- als auch die Bäckerinnung gegen einen früheren Schluß ausgesprochen haben. Es wurde zum Schluß eine Kommission gewählt, die Unterschriften von Gegnern des 8 Uhr-Ladenschlusses sammeln soll.

* **Die nächste Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika** wird vom Marinepostbureau in Berlin am 9. März abgefertigt. Mit dieser Feldpost gelangen nur Briefsendungen zur Beförderung. Gelegenheit zur Beförderung von Feldpostpaketen bietet sich erst wieder Mitte des Monats. Am 15. März werden die beiden Woermanndampfer „Alexander Woermann" und „Therese Horn" von Hamburg aus in See gehen. Feldpostpakete, die mit diesen Dampfern befördert werden sollen, müssen hier spätestens am 13. März aufgeliefert werden.

* **Der Sängerbund** beschloß am letzten Sonnabend, seinen dießjährigen Familienabend Sonnabend, den 31. März, abends 9 Uhr, im Kaiserhof abzuhalten.

* **Der Instrumentalverein,** der sich mit seinem Familienabend am vorigen Sonnabend in der Bavaria so vorteilhaft eingeführt hat, wird dem Wunsch nach einer größeren Veranstaltung schon bald Rechnung tragen. Er veranstaltet zum Besten hilfsbedürftiger Veteranen Sonntag, den 25. März, abends um 8 Uhr in der „Rudelsburg" eine Gedächtnisfeier Kaiser Wilhelms des Großen. Für den Abend liegt ein sehr interessantes Programm vor. Der Eintritt kostet 50 Pfg., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

§ **Ueber die Steuerreform** sprach Landtagsabgeordneter Hug gestern nachmittag in Bant. Er führte aus, über die Verhandlungen im Finanzausschuß könne und wolle er nichts sagen, weil das eine Verletzung der parlamentarischen Sitte bedeute. Aber über Stimmungen im Landtage könne er wohl sprechen. Der Landtag werde die Steuerreform von dem Gesichtspunkte aus betrachten, daß nach dem Voranschlag für das Herzogtum 1 000 000 M. mehr beschafft werden muß; denn der Voranschlag pro 1906 schließe wieder mit einem Defizit ab. Keine Regierung arbeite gern mit Steuerzuschlägen, aber wenn keine neuen Steuerquellen erschlossen würden, müsse man abermals zum 25prozentigen Steuerzuschlag greifen. Die Einkommensteuer werde die mittleren und hohen Einkommen schärfer heranziehen. Die Vermögenssteuer sei am sympathischsten. Von der Aufhebung von ¾ oder ½ der Wirtschafts-Rekognition würde wohl nichts werden. Die Stempelsteuer erbrächte wahrscheinlich einen höheren Ertrag als bisher. Das Gerichtskostengesetz sei noch nicht vorgekommen; aber in 14 Tagen würde es sich herausstellen, ob aus der Steuerreform etwas werden würde oder nicht.

* **Der Verein oldenburgischer Eisenbahner,** dessen Generalversammlung gestern im „Kaiserhof" war, zählte am Ende des letzten Jahres 1728 Mitglieder. Der Ueberschuß betrug 659 Mark, das Vermögen über 6000 Mark. Größere Ausgaben hat der Verein nicht gehabt, 170 Mark für einen Vortrag zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs werden ihm ersetzt. Vom Vorstande wurden die Herren Reg.-Rat Mutzenbecher, Oberrevisor Willers, Oberkontrolleur Grube und Bureauassistent Lübben wieder-, an Stelle des Kassenführers, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Bureauassistent Kpch gewählt. Zum letztenmale wurden durch die Versammlung die Ausschußmitglieder gewählt, indem eine Aenderung der Vereinssatzungen angenommen wurde, wonach diese Mitglieder, Vertreter der einzelnen Gruppen, fortan von letzteren unmittelbar gewählt werden. Allgemeine Zustimmung fanden die Anregungen des Vorstandes, die Erbauung eines Erholungsheimes zu erstreben, der Vorstand wurde ermächtigt, weitere Schritte zu unternehmen und einer späteren Versammlung das Ergebnis über die Möglichkeit der Durchführung zu unterbreiten. Bedenken aus der Versammlung, daß die gegen Tagelohn Beschäftigten nichts vom Heim haben würden, indem sie in Krankheitsfällen sowieso schon finanziell zurückkämen, konnten zurückgewiesen werden, weil einerseits nur ein sehr billiges Heim gebaut werden soll, und andererseits — abgesehen von dem Eintreten der Krankenkasse und Versicherungsanstalt — die Eisenbahnverwaltung in Krankheitsfällen sehr oft Unterstützungen zu Badekuren schon gewährt hat, also anzunehmen ist, daß es auch hier in der Genesung geschehen wird.

*

* **Osternburg,** 5. März. Die Tonhalle an der Hermannstraße wechselte ihren Wirt. Herr Deiß hat die Wirtschaft übernommen. Sein Vorgänger verzog in die Nähe von Leer und übernahm dort eine Wirtschaft.

⊙ **Jever,** 4. März. In der Aula des Großherzoglichen Marien-Gymnasiums gab am Sonnabend abend das Streichquartett der Oldenburger Hofkapelle, die Herren Düsterbehn, Klopproth, Beutner und Kufferath, das zweite Konzert für Kammermusik. Auch diesmal war die Beteiligung eine sehr starke, und die Zuhörer folgten mit großem Interesse den herrlichen Musikvorträgen. Die reiche Tonfülle der vier Instrumente, die sich so wundervoll ergänzen, war oft von solcher Wirkung, daß die Anwesenden ganz ergriffen waren. Mit diesem Konzerte verlassen uns die Oldenburger Künstler für diesen Winter; sie versprachen uns jedoch, auch im nächsten Jahre wiederzukommen. Denn das ist sicher, ihre herrliche Musik wird hier stets volle Würdigung und die verdiente Anerkennung finden, wir rufen ihnen daher zu: Auf Wiedersehn im nächsten Jahre! Nur ist von vielen Seiten der Wunsch laut geworden, die Konzerte in Zukunft nicht wieder auf einen Sonnabend zu legen.

‡ **Hohenkirchen,** 4. März. Bei der heute unter Leitung des Geheimen Oberkirchenrats Dr. Hansen aus Oldenburg abgehaltenen Pastorenwahl wurden 131 Stimmzettel abgegeben, davon erhielten Pfarrer Dannemann-Stuhr 88; Pfarrer Terkorn-Tossens 35 und Pfarrer Bargmann-Pakens 4 Stimmen; demnach ist eine Wahl nicht zu Stande gekommen, weil einer von den Bewerbern nicht die gesetzlich vorgeschriebenen ¾ der abgegebenen Stimmen erhalten hat; deshalb wird die hiesige Pfarrstelle durch einen vom Großherzog zu ernennenden Pfarrer besetzt werden. Die Zahl der stimmberechtigten Gemeindemitglieder ist über 300.

§ **Bant,** 5. März. Gestern fand hier eine große Versammlung von Gemeindebürgern statt. Nach längerer Debatte beschloß man, die Schulvertretung zu bitten, die Verschmelzung der beiden Schulachten Bant und Neubremen herbeizuführen.

b. **Stollhamm,** 5. März. Der Gastwirt Theodor Janßen hierselbst hat die hierselbst belegene, zur Zeit von ihm in Pacht gehabte Gastwirtschaft, der Klosterbrauerei Oldenburg, A.-G., gehörig, käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 25 000 M. Antritt 1. Mai 1906.

---

0 **Wilhelmshaven,** 4. März. Der Kaiser wird neueren Bestimmungen zufolge am 12. März hier eintreffen, um an der Vereidigung der Anfang Februar bei der 2. Matrosen- bezw. 2. Werftdivision eingestellten Rekruten teilzunehmen. Es werden im Ganzen etwa 800 Rekruten vereidigt. Nach der Vereidigung findet ein Frühstück im Offizierkasino statt. Am 13. März beabsichtigt der Kaiser eine Fahrt in See an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." zu unternehmen. Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." wird in den nächsten Tagen hier erwartet. — Der evangelische Stationspfarrer der Nordseestation Konsistorialrat und Marine-Oberpfarrer Goedel ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Kiel versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist Marine-Oberpfarrer Schorn ernannt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An Cohn mit der Leier.

Warum läßt Du, mein lieber Cohn,
Den Meyer nicht zufrieden?
Laß diesem Prosa-Erdensohn
Die Ruhe doch hienieden!
Sind Deine Verse auch ganz gut
Wie alle nicht auf Erden,
Wirst Du bei allem Wagemut
Doch nicht ein Dichter werden.
Verkauf doch auch zu Haymarket
Das edle Roß der Musen,
Wie einst der hungrige Poet,
Und sing' aus vollem Busen
Mit Deiner Brüder lock'gem Chor
Ein „Gaudeamus Isidor".

Kein Cohn.

Ein Vorschlag zur Güte.

Wir armen Sonntags-Dichter!
Schnell findet sich ein Richter,
Der riecht sofort den Metrums-Bock
Und straft uns mit des Hohnes Stock!
Laßt wählen uns 'ne Kommission,
Aus Meyer, Kulicke und Cohn;
Sie prüfe unser Gesteksind,
Es gelte, was für Recht sie find't.

Was nicht besteht vor Meyers Thron,
Das geht zur Revision an Cohn
Und Kulicke; mit mildem Sinn
Seh'n die das Gute nur darin.
Auch fordern wir vom Leser nicht,
Daß ganz er lese das Gedicht;
Damit er auch 'nen Nutzen hat,
Kürz' er sich fünf Prozent Rabatt.
So unser Verslein wohl besteht,
Da nach des Dichters Wort es geht:
Wo Strenges sich und Mildes paart,
Löst alles sich auf gute Art.

Lewy aus der Mittelstraße,
Mitglied des Poeten-Rabatt-Sparvereins.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 25. Febr. bis 3. März auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Privatmann Heinrich Heuer und Frieda Brau; Eisenbahnhülfsschaffner Friedrich Ahlers und Gesine Strangmann; Handlungsgeh. Wilhelm Müller und Louise Meyer.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Hermann Ahrens; der unverehelichten Dienstmagd N. N.; des Buchhaltereigehilfen Heinrich Möhlenbrock; des Zimmergesellen Carl Wiemken; des Malermeisters Wilhelm Kelle; des Buchbinders Theodor Flügel; des Trompeters im Feld-Art.-Regt. 62 Zeiseweis; des Seminarmusiklehrers Gustav Göze; des Kaufmanns Aug. Scheelje; des beritt. Gendarmen Aug. Tramann. — Tochter des Bureaugehilfen Joost; des Hoboisten Arnold Kogge; des Schuhmachermeisters Hermann Osterloh (Zwillinge); des Arbeiters Heinrich Becker; des Dr. Paul Eden; des Bäckermeisters Adolf Schmiester; des Schneidergesellen Johannes Andresen; des Schlachtermeisters Ant. Bartels; des Schiffskapitäns Joh. Gerh. Ahlers; des Kaufmanns August Scheelje.

Sterbefälle:

Richard Gustav Angermann, 7 J.; Frieda Marie Catharine Bohlje, 9 J.; Witwe Schwantje Rieken geb. Ost, 88 J.; Witwe Almt Mohrmann geb. Walters, 80 J.; Steuereinnehmer a. D. Heinrich Conrad Carl Grandemann, 78 J.; Ww. Gesche Margarete Jaberg, geb. Battermann, 93 J.; Landwirt Friedrich Heinrich Meenen, 50 J.; Fritz Herrn John, 2 J.; Helene Christine Wenke, 2 J.; Versicherungsbeamter Carl Ludwig Ferdinand Peschck, 23 J.; Sattler und Tapezier Hermann Rudolf Martin Freese, 70 J.; Eisenwerkm. Carl Heinr. Krüger, 56 J.; Arbeiterin Meta Catharine Behrens, 41 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde **Ohmstede** vom 18. Februar bis 3. März.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Arbeiter Diedrich Heinrich Georg Speckmann zu Ohmstede und Dienstmagd Johanne Mathilde Auguste Scheller daselbst; Lehrer Heinrich Ludolf Schuchhardt zu Nadorst und Lehrerin Paula Johanne Friederike Harnisch zu Oldenburg.

Geburten:

Sohn des Bremsers Eilert Gerhard Knutzen zu Donnerschwee; des Arbeiters Eilert Johann Friedrich Küpker zu Wahnbek; der Haustochter N. N. zu Etzhorn. — Tochter des Maurers Ludwig Georg Eismann zu Donnerschwee; des Landmanns Johann Diedrich Oetken zu Nadorst; des Stationsarbeiters Heinrich Friedrich Müller zu Donnerschwee.

Sterbefälle:

Witwe Gesche Meyer geb. Schumacher zu Großbornhorst, 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde **Osternburg** vom 25. Februar bis 3. März.

Eheschließungen:

Glasmacher Heinr. Lippert mit Bertha Stübing; Glasmacher Theodor Lippert mit Regina Oelschläger.

Geburten:

Sohn des Zimmermanns Joh. Barkemeyer in Tweelbäke; des Malers Friedr. Schütte; des Arbeiters Herm. Joh. Behrens in Tweelbäke; des Arbeiters Wilh. Kiek. — Tochter des Maurers Herm. Hartmann; des Landmanns Heinr. Dannemann; der Fabrikarbeiterin N. N.

Sterbefälle:

Hauptlehrer a. D. H. D. G. Meyer, 78 J.; Schneider Joh. Gerh. Haake aus Hiddigwarden; Ehefrau des Arbeiters Joseph Schaumberg, 65 J.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Dividendenerhöhung in der Generalversammlung seitens der Aktionäre. Wie aus Hamburg gemeldet wird, erhöhte die Elbdampfschiffahrtsgesellschaft auf Antrag der Aktionäre in der Generalversammlung die Dividende auf 7 Prozent. Die Verwaltung hatte 6 Prozent vorgeschlagen. (In der Regel wird der Dividendenvorschlag der Verwaltung anstandslos angenommen.)

Zur Lage der deutschen Börsen. In der Generalversammlung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank berührte der Präsident die Lage der deutschen Börsen. Er hält eine Aenderung des Börsengesetzes und eine Stärkung der Börsen für unumgänglich nötig. Die Börsen wären in der jetzigen Verfassung nicht in der Lage, in kritischen Zeiten dem Staat die nötigen Mittel verschaffen zu können.

Belgischer Schiffsverkehr nach Südamerika. Wie aus Antwerpen gemeldet wird, wurde dort unter der Firma Compagnie Royale Belge Argentine eine Gesellschaft für den Schiffsverkehr mit den Häfen Südamerikas gegründet.

Düsseldorfer Montanbörse. Offizieller Bericht: Der Kohlen- und Eisenmarkt ist unverändert fest. Die Knappheit im Roheisen hat noch nicht nachgelassen und zwingt die Verbraucher, das Ausland zu Hilfe zu nehmen.

Preisrückgänge an der Sonnabendbörse. Die Aktien der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank), eine der Berliner Großbanken, gingen an der heutigen Börse um 3 Prozent zurück, da starke Verkäufe in ihnen vorgenommen wurden. Der Jahresabschluß der Bank, der die Verteilung einer Dividende von acht Prozent gegen 7 Prozent gestattet, wird ungünstig beurteilt. — Die Aktien des Deutsch-Luxemburger Bergwerks, an denen die Darmstädter Bank ein Interesse hat, stürzten um 7 Prozent.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo in Bremen. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres bemerkt der jetzt vorliegende

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäftsbericht, daß der Verkehr auf den regelmäßigen Linien sich andauernd befriedigend gestaltet. Es sei gelungen, die nicht in regelmäßiger Fahrt beschäftigten Dampfer zu lohnenden Raten für längere Zeit zu verchartern und daher die Hoffnung nicht unberechtigt, daß auch diesmal ein günstiges Resultat erzielt werde.

Ueberseeische Geschäfte Berliner Banken. An der Börse ging in den letzten Tagen das Gerücht von einem größeren überseeischen Geschäft um, an dem zwei Berliner Großbanken beteiligt seien. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich um eine Studiengesellschaft für den Bau einer Eisenbahn in dem brasilianischen Staate Santa Catarina, die deutschen Kolonisationsgebiete verbinden soll. Die Eisenbahn ist ein patriotisches Unternehmen.

Geldmarkt. 3. März. Die Reichsbank war auch heute wieder mit Reichsschatzscheinen im Markt, ohne viel Nehmer zu finden. Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅝, tägliches Geld wurde mit 4 Prozent gesucht.

Wertpapiermarkt. 3. März. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung bei starkem Angebot. Besonders stark trat dasselbe am Montanmarkt zutage; so fielen Deutsch-Luxemburger um fast 6 Prozent. Auch in den übrigen Werten, als Bochum, Laura usw., waren starke Positionslösungen zu bemerken. Der günstige Bericht von der Düsseldorfer Montanbörse (s. oben) blieb eindruckslos; die Börse empfand es sogar als peinlich, daß dieser Bericht keine Andeutung über den in Düsseldorf eingetretenen Preisrückgang für Schweißstabeisen enthält. Im weiteren Verlauf des Verkehrs wurde die Haltung etwas fester auf bessere Auslandsbörsen. Die bessere Haltung mußte aber einer erneuten Abschwächung Platz machen, als der Jahresabschluß der Darmstädter Bank bekannt wurde, der trotz seiner imposanten Ziffern eine ungünstige Beurteilung fand (s. oben). Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs war vom Montanmarkt ausgehend eine leichte Befestigung zu verzeichnen. Kassamarkt matt bei großem Angebot seitens der Provinz. — Nachbörse matt auf erneuten Rückgang der Darmstädter Bankaktien. —

Aeußerste Schlußkurse:

	2. März.	3. März
Diskonto	189,40	188,60
Deutsche	241,75	241,50
Handels	173,25	172,50
Bochum	235,75	235,25
Laura	236,75	236,50
Harpen	211,10	211,50
Gelsen	221,10	221,25
Kanada	173,60	174,40
Paket	164,60	165
Lloyd	126,60	126,50
4% Russen	83,20	83,10
Tendenz	zieml. fest.	schwach.

Darmstädter Bank rückgängig, 144⅝, auf Abschluß.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 5. März.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konl. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,10	86,65
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,60	134,40
4pCt. Hamburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—.—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—.—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101.—	—.—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—.—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. dergleichen	88,45	89,—
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,70	101,25
3pCt dergleichen	88,45	89,—
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100.—	—.—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,80	96,25
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102.—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97.75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,40	97,95
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,65	98,20
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	98,25
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,90	—.—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—.—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,45	101,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—.—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—.—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt. neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,90	—.—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,60	134,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—.—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—.—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—.—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—.—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—.—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. do. do.	88,45	89,—
3½pCt. Preußische Konsols	100,70	101,25
3pCt. do. do.	88,45	89,—
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,60	—.—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,30	98,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—.—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	98,—	98,55
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72.10	—.—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—.—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905		97,95
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,60	101,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—.—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,10	100,65
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101.—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,20	—.—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,80	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—.—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—.—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—.—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—.—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,75pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,50pCt. G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	86,10	—.—
	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—.—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	133,60	134,40
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97.75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,45	89,—
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,70	101,25
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,45	89,—
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,40	98,95
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,50	103,05
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,20	98,75
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,—	98,55
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—.—	—.—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—.—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,95	99,50
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,70	99,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—.—	101,50
4½pCt. Schuckert Electr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,90	102,45
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—.—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	—.—	—.—
3½pCt. dergl.	—.—	—.—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,45	101,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,60	96,15
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,90	95,45
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,70	86,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	95,30	95,85
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,30	169,10
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1775	4,2275
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 3. März.

Tabak. 85 Faß Kentucky. — **Baumwolle** fest. Uplands middling loko 56½. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzüglich 1¼ Prozent 58¼ (vor. Not. 57¾). — **Kaffee** behauptet. Am Markt Columbia und Portorico; letztere zurück. — **Schmalz** fest. Loko Tub und Firkins 41¼, Doppeleimer 42 ₰.

Berlin, 3. März. Der Getreidemarkt war auf wieder mattes Amerika für Weizen etwas niedriger, während Roggen sich gut behauptete. Die mangelnde Kauflust für Ware drückte sich, abgesehen von den Preisen, in großer Geschäftsunlust aus. Nur für Mais war im Lokoverkehr gute Frage. Hafer unverändert. Rüböl wenig verändert. — Wetter: Schön.

Weizen	Mai	184.50	Mais	Mai	128,25
„	Juli	187.25	„	Juli	—.—
„	September	183.50			
Roggen	Mai	171.—	Rüböl	Mai	50.70
„	Juli	171.—	„	Oktober	52.70
„	September	—.—			
Hafer	Mai	163.—	Spiritus, 70er loco		—.—
„	Juli	163.50			

Viehmärkte.

Hamburg, 2. März. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel mittelmäßig. Zugeführt 1232 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 75—76 M, leichte 75—75½ M, Sauen 69—73 M und Ferkel 72—74 M per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

3. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Königin Luise", Volger, nach Newyork, vorgestern 1 Uhr nachm. Ponta Delgada passiert. „König Albert", Feyen, von Newyork, gestern 4 Uhr nachm. in Genua. „Weimar", Traue, gestern 6 Uhr abends von Neapel nach Newyork. „Schleswig", Pesch, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, vorgestern 12 Uhr nachm. von Neapel nach Port Said. „Neckar", Harrassowitz, nach Ostasien, gestern 7 Uhr abends in Suez. „Franken", Madsen, heute 7 Uhr morgens von Port Said nach Antwerpen. „Hannover", Jacobs, nach Baltimore und Galveston, heute 4 Uhr morgens Dover passiert. „Halle", Bortfeld, von Kuba, gestern 7 Uhr morgens in Neworleans. „Englisch Monarch", Hinsch, gestern 5 Uhr nachm. von Funchal nach dem La Plata. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Colombo. „Friedrich der Große", Bleeker, heute 2 Uhr nachm. von Sydney nach Melbourne. „Sachsen", v. Letten-Petersen, nach Ostasien, heute 9 Uhr morgens in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Wildenfels", Reising, gestern in Rotterdam. „Scharzfels", Bathmann, gestern von Suez nach Hamburg weitergegangen. „Ghazipur", Steinert, gestern von Rangoon nach Kalkutta. „Stableck", Beyersdorff, heute von Lissabon nach Hamburg. „Drachenfels", Pfeiffer, heute von Port Said nach Karachi. „Wartburg", Schmidt, heute von Quessant nach Rotterdam. „Manchester Merchant", heute in Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Bellona", Siemens, gestern von Lissabon nach Rotterdam. „Helios", Schwarz, von Sevilla nach Rotterdam, gestern Cascaes passiert. „Electra", Pieper, gestern von Gijon nach Santander. „Ajax", Klöfkorn, gestern in Oporto. „Themis", Connemann, gestern von Köln nach Königsberg. „Arion", Hiller, gestern in Köln. „Sirius", Duis, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Hercules", Grote, heute von Bremen nach Riga. „Activa", Petersen, gestern in Bremen. „Flora", Haesloop, gestern von Bremen nach Riga. „Jason", Pensky, heute von Köln nach Bremen. „Atlas", Kunst, heute in Antwerpen. „Electra", Pieper, heute in Santander. „Castor", Albers, heute in Rotterdam. „Diana", Schwartz, heute in Kopenhagen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Köln", Müller, gestern von Reval in Rotterdam. „Falke", Timmermann, gestern von Hull nach Bremen. „Albatroß", Schier, heute von Bremen in Hull.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Sines", Sandersfeld, am 3. März ausgehend Dover passiert. „Casablanca", Harde, am 3. März von St. Nazaire nach Gibraltar.

„Villareal", Löding, ist am 3. März in Malta angekommen. „Tanger", Schumacher, ist am 3. März von Vigo nach Hamburg abgefahren. „Portimao", Riemann, passierte am 4. März ausgehend Quessant. „Vianna", Spieker, passierte am 4. März einkommend Quessant.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réo.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Luft-temperatur Monat	höchste	niedrig
4. März	7 Uhr nm	+ 4,6	772,8	28. 6,7	4. März	+ 5,4	+ 0,8
5. März	8 Uhr vm	+ 2	770,3	28. 5,6	5. März	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Ferromanganin.

Seit Jahren ist **Ferromanganin** der Liebling aller **Blutarmen, Bleichsüchtigen** und **Geschwächten** und sollte in keiner Familie fehlen. Es ist ein blutbildendes und Kräftigungsmittel allerersten Ranges, wie von tausenden bereits erprobt.

Ferromanganin ist eine glückliche Zusammensetzung, um dem Blute die fehlenden Elemente zuzuführen und den Körper zu kräftigen und gesundes und blühendes Aussehen zu bringen. Neben diesen hervorragenden Eigenschaften befördert es den Appetit und die Verdauung und beseitigt Darmbeschwerden.

Blutarmut und **Bleichsucht** verursachen ein bleiches Aussehen, oft mit schwarzen Rändern um die Augen, Herzklopfen, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Erbrechen und Unterleibsstörungen.

Bei Anwendung von **Ferromanganin** ist der hervorragende Wert desselben sofort zu erkennen; es ist angenehm von Geschmack und wird von alt und jung gerne genommen, nicht wie die meisten Präparate, welche Patienten mit Widerwillen nehmen.

Ferromanganin (Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Kognak 15, Rest dest. Wasser und aromat. Bestandteile) Preis 2.50 M eine große Flasche, zu haben in den Apotheken oder von Schloß-Apotheke Hannover, Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Jever. Zur Hebung von Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Herrenheuer, Sporteln usw. sind bei der Amtsrezeptur hierselbst, am Schlosserplatz, folgende Tage bestimmt:

1. für die **Gemeinde Wangerooge** am 7. März d. J.,
2. für die **Gemeinden Cleverns und Sandel** am 8. März d. J.,
3. für die Gemeinden St. Joost, Wüppels, Oldorf, **Waddewarden** und Westrum am 9. März d. J.,
4. für die Gemeinden Tettens, Middoge und Wiefels am 12. März d. J.,
5. für die Gemeinden Minsen, Wiarden und Sande am 14. März d. J.,
6. für die Gemeinden Pakens und Sengwarden am 15. März d. J.,
7. für die Gemeinde Hohenkirchen am 16. März d. J.,
8. für die Gemeinden Fedderwarden und Accum am 20. März d. J.,
9. für die Gemeinde Sillenstede am 21. März d. J.,
10. für die Gemeinde Schortens am 22. und 23. März d. J.,
11. für die Stadt Jever am 27. und 28. März d. J.

Die Hebungen beginnen um 8 Uhr **morgens und endigen gegen** 1 Uhr mittags.

1906 Februar 27. Drost.

Amt Rüstringen. Zur Hebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Einkommensteuer, der Gerichts- und Amtssporteln usw. sind bei der Amtsrezeptur Rüstringen II, Peterstr. 39 I, für die Gemeinde Neuende folgende Termine angesetzt:

a) für die **Bauerschaft Neuende** am 5. März d. J.,
b) für die **Bauerschaft Altengroden** am 6. März d. J.,
c) für die **Bauerschaft Ebkeriege** am 7. März d. J.,
d) für die Bauerschaft Schaar am 8. März d. J.,
e) für die **Bauerschaft Kopperhörn** am 9. März d. J.,
f) für die Bauerschaft Siebetsburg am 10. März d. J.

Es wird nur während der Zeit von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags gehoben.

Zahlungspflichtige, welche an anderen als an den für sie angesetzten Tagen erscheinen, können auf Abfertigung nicht rechnen.

Bant, 1906 Februar 26.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Stadt Delmenhorst findet statt am

Montag, den 9. April,

für sämtliche im Jahre 1884 oder früher geborenen Militärpflichtigen und für diejenigen im Jahre 1885 geborenen, deren Familiennamen mit A bis M beginnen, ausschließlich Reklamanten;

Dienstag, den 10. April,

für diejenigen im Jahre 1885 geborenen Militärpflichtigen, deren Familiennamen mit N bis Z beginnen und für sämtliche im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, ausschließlich Reklamanten.

Alle Militärpflichtigen in der Stadtgemeinde Delmenhorst, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, haben zu diesen Terminen zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile pünktlich um 8 Uhr vormittags in Bargs Gasthause (Hotel zum deutschen Hause), hier, Langestraße, zu erscheinen.

Losungsscheine und Gestellungsbefehle sind zu den Terminen mitzubringen. Auch haben die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer ihre Schiffspapiere, Seefahrtsbücher und Bescheinigungen über gewerbliche Befähigungen, die Volksschullehrer und die Kandidaten des Volksschulamts ihre Anstellungsurkunden oder Prüfungszeugnisse in den Terminen vorzulegen.

Die Verhandlung der Reklamationen, die Losung und die Klassifikation finden am

Mittwoch, den 11. April, vorm. 9 Uhr beginnend,

statt. Die Reklamanten und diejenigen Angehörigen, um deren Ernährung oder Unterstützung es sich handelt (Eltern, Großeltern usw.), sowie diejenigen erwachsenen Geschwister, deren Arbeitsfähigkeit in Frage kommt, haben sich zu diesem Termine einzufinden, damit sie auf ihre Arbeits- oder Aufsichtsfähigkeit untersucht werden können.

Delmenhorst, 1906 Februar 26.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Stadt Delmenhorst.
J. V.: Königer.

Amtsgericht Cloppenburg. In das Handelsregister Abt. B ist unter Nr. 5 zur Firma „Cloppenburger Bank zu Cloppenburg, Zweiganstalt der **Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernekamp u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Dortmund**", eingetragen:

Die durch Generalversammlung vom 29. März 1905 beschlossene Erhöhung des **Aktienkapitals** um eine Million Mark ist erfolgt.

1906 Februar 21.

Amtsgericht Cloppenburg. In das Handelsregister Abt. B ist unter Nr. 3 zur Filiale „Oldenburger Bank Filiale Cloppenburg in Cloppenburg" eingetragen:

Die Firma ist **erloschen**.

1906 Februar 15.

Deichsachen.

Am 17. März d. J., **nachm.** 5 Uhr, in Coldeweys Gasthaus zu Boitwarden Verpachtung des diesjährigen Graswuchses am Deich des 7. Zuges zweiten Deichbandes.

Sielsachen.

Am 17. März d. J., **nachm.** 6 Uhr, in Coldeweys Gasthaus zu Boitwarden Ausverdingung der Aufreinigung der Hauptttiefe und Zuggräben der Stollhammer Sielacht und Verpachtung der der Sielacht gehörigen Außendeichsparzelle.

H. Wulf, Deichgeschw.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten eine **Oberwohnung, Grünerweg 3.** Näh. Haarenstr. 43.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Gartenland. Mietpreis 420 ℳ einschl. Wassergeld, und eine **Oberwohnung** f. 350 ℳ einschl. Wassergeld. **F. Lübbers,** Lindenstr. 21.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Unterwohnung im Hause Ziegelhofstraße Nr. 15. Mietpreis 250 Mk.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung im Hause Jägerstraße Nr. 2. Mietpreis 135 Mk.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Zu verm. zum 1. Mai freundl. Unterwohnung in meinem Hause Flurstraße 10. Mietpreis Mk. 206.
B. Neumann, Alexanderstr. 7.

Zu vm. z. 1. Mai bequeme **Unterw.,** 5 Räume, K. u. Zub. Besichtig. 1—4 Uhr nchm. Donnerschweerstr. 54a, oben

Zum 1. Mai unmöbl. **Stube und Kammer** für einz. Pers. Rosenstr. 4.

Zu vermieten auf sofort oder später herrschaftliche **Oberwohnung.** 4 Zimmer, 5 Kam., Küche, Badezim., Balkon, Gart., Wasserltg. u. Waschk. Aeuß. Damm 24.

Zu verm. **Sout.-Wohnung,** Preis 135 Mk. Zu erfr. **Nadorsterstr. 67.**

Zu verm. kl. **Unterw.** Kriegerstr. 13.

Zu vermieten eine Unterwohnung Gartenstraße 23. Großer Garten. Preis 420 Mk.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.
Eduard Spille, Schüttingstr. 9.

Zu vermieten abschließbare **Oberwohnung.** Villa Fünf Linden Ofenerchaussee 9.,

Ein Schüler, welcher eine höh. Schule besuchen soll, findet **gute Pension.**
Off. u. S. 382 an die Exp. d. Bl. erb.

Frdl. halbe **Oberw.** Wilhelmstr. 16.

Zu verm. auf Mai Oberwohnung Nordstraße 4, 2 Stuben, 2 Kam. usw. Näheres Nordstr. 4.

Eleganter **Laden** Heiligengeistwall 3 mit Werkstelle und Einfahrt auf gleich oder 1. Mai,
auch daselbst die **1. Etage** auf 1. Mai **zu vermieten.**
Näheres bei
W. Lühr, Heiligengeiststr. 7.

Osternburg. Die vom Vizewachtmeister van Deest benutzte

Unterwohnung

im Hause **Sandstraße 61** ist versetzungshalber noch zum **1. Mai d. J.** zu vermieten. Mietpreis 180 ℳ.
Georg Maas, Rechnstllr.

Osternburg. Im Hause Schützenhofstraße 3 hierselbst ist eine **Unter-** und eine **kleine Oberwohnung** zum 1. Mai d. J. noch zu vermieten.
Mietpreis: 180 bezw. 100 ℳ.
Georg Maas, Rchnstllr.

Gesucht
herrschaftliche Wohnung

von 5 **großen Zimmern** mit Zubehör im 1. Stock in feiner Lage per 1. Juli oder 1. Mai.
Offerten mit Preisangabe unt. S. 454 an die Exped. d. Bl.

Reserve-Offizier sucht **möblierte Wohnung** ab 7. März für 8 Wochen. Offerten unter W. 350 postlagernd.

Herr sucht eleg. möbl. Wohnung (2—3 Zimmer) zu mieten.
Offerten unter S. 457 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein frdl. **Logis** z. verm. Wichelnstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai kl. freundl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Haarenstraße 33.

Logis für jungen Mann. **Steinweg 32.**

Zum 1. Mai eine **Oberw.** zu verm., 162 ℳ; desgl. eine **Oberwohn.** 120 ℳ. Kriegerstraße 10.

Pensionen.

In der Nähe **Bremens** finden **junge Mädchen** freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Auf Wunsch wissenschaftliche Fortbildung. Unterricht in Handarbeiten, Klavier, Gesang. Frau Dr. phil. **Christ, Brinkum** bei Bremen.

Stellen-Gesuche.

Ein junges **Fräulein,** welches schon länger in einem Geschäfte tätig gewesen ist, sucht auf sofort **Stell.** als Verkäuferin. Anfragen erbitte P. P. 400 postlagernd.

Junger Mann,
22 Jahre alt, sucht Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Expedient. Selb. ist mit allen Kontorarbeiten und der einfachen Buchführung vertraut.
Off. u. O. 150 an Filiale, Langestr. 20.

Gesucht für ein junges Mädchen, welche das Kochen und den Haushalt erlernt hat, eine Stelle als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und Gehalt, am liebsten wo Mädchen gehalten wird.
Gefl. Offert. unt. **M. 100** postlagernd Brake erbeten.

Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt, **zum 1. Mai Stellung** in einem besseren Haushalt, wo selbige sich unter Leitung der Hausfrau ausbilden kann, bei Familienanschluß.
Offerten unter S. 458 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Junges Mädchen, in all. Zweigen des Haush. erfahr., s. Stell. als Haushälterin. Best. Zeugn. Off. u. V. 42 Filiale, Langest. 20.

Jg. Frau, i. all. häusl. Arbeit. bewand., s. Beschäft. Off. u. V. 41 Filiale, Langest. 20.

Erfahrenes **junges Mädchen** sucht **Stelle** als Stütze oder zur Führung des Haush. Off. u. P. 100 postlag. Oldenbg.

Stellen-Angebote.

Ich suche auf sofort einen anständigen **jüngeren**

Arbeiter.

E. Sattler, Haarenstr. 44.

Gesucht für Bremen ein jüngeres **Mädchen.**
Nachzufr. **Osternburg,** Hermannstr. 22.

Gesucht zum 1. Mai ein fixer
kleiner Knecht.
Schmits, Achternstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai
tüchtiges Mädchen
oder **junges Mädchen** für alle häusl. Arbeiten.
Frau Oberförster **Oppermann,** Ofenerchaussee 9.

Junges Mädchen,
kinderlieb und reinlich, für besseren Haushalt gesucht.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtiges Dienstmädchen
bei hohem Lohn **sofort** gesucht.
Nachzufragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht ein Tischlerlehrling.
Joh. Frerichs, Haarenufer 31.

Gesucht ein **Kindermädchen,** möglichst für den ganzen Tag.
Frau **Harms,** Haarenstr.

Auf sofort
1 Hausbursche
gesucht. **Feilner & Mohaupt.**

Zu Ostern für meine Bäckerei und Konditorei ein **Lehrling.**
W. Haase, Langestr. 46.

Schuhmachergehilfe,
am liebsten für Damenstiefel, auf dauernde gute Arbeit gesucht.
F. Jungblut,
Hofschuhmacher Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Gesucht zum 1. April
tüchtige Verkäuferin
für Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft.
Off. unt. V. 44 **Filiale, Langestr. 20.**

Alleinstehender jg. Kaufm. in größ. Kirchdorf sucht per 1. Mai tüchtige ev.
Haushälterin
aus guter Familie zur Alleinführung des Haushalts und zur Aushülfe im Laden. Offerten mit Phot. unter S. 456 an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai ein **junges Mädchen** für einen kleinen bürgerlichen Haushalt (2 Pers.), schlicht um schlicht, ev. geg. etwas Gehalt bei vollständigem Familienanschl. Off. u. O. D. 12 postlag. Oldenbg. erbeten.

Bremen. Tüchtiges, gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **W. Sanders,** Mainstr. 60.

Gesucht auf sofort oder später ein
junges Mädchen
für Haushalt und Laden.
Näheres **E. Plander, Osternburg,** Hermannstraße 15.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein
2. Bäckergeselle.
W. Traut.

Rühriger Vertreter
(bei Kolonialwarenhändlern 2c. gut eingeführt) für Nahrungsmittelbranche gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unter S. 459 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort
2 Schlosser
gegen hohen Lohn.
W. Radermann, Harpstedt.

Ohmstede. Gesucht für eine Landwirtschaft in Moorriem ein
junges Mädchen.
Familienanschluß u. Gehalt. Zu erfragen bei A. Parussel, Aukt.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen will, bei Familien-Anschluß.
Anerbieten unter J. L. an den Verlag des „Weserboten" in Brake.

Krezenbrück. Gesucht zu Mai ein **Knecht** bei Pferden und ein **Mädchen,** welches melken kann. **G. Suhrkamp.**

Stellmacher
(nur Kastenmacher) sofort auf dauernd gesucht.
Wilhelm Karmann,
Wagenfabrik, **Osnabrück.**

Lehmden bei Hahn. Gesucht auf möglichst sofort ein zuverlässiger
Knecht
zum Milchfahren.
H. Spille.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Manufaktur- und Herren-**Konfektionsgeschäft** suchen zum 1. April
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Kost und Wohnung im Hause.
H. B. Köster & Söhne,
Quakenbrück.

Damen, welche das **Musterzeichnen u. Zuschneiden gründlich** erlernen woll., können jederzeit eintreten.
Kursus 20 Mk.
J. G. Koch, Achternstraße 22.

Gesucht zu April oder Mai ein jung. **Mädchen** zur Erlernung der feineren Küche u. Haushalt, sowie ein einfaches junges **Mädchen** für häusliche Arbeiten, das nähen und plätten kann, gegen hohes Gehalt und Familienanschluß.
Zu erfragen **Nadorsterstr. 31.**

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige
Maurergesellen u. Erdarbeiter.
G. Wüstefeld, Maurermstr., **Cloppenburg.**

Tüchtiger und zuverlässiger
Malergehilfe
wird gesucht. **Gust. Fittje,** Georgstr.

Jüngere gewandte
Frauen
finden zum Sommer noch lohnende Beschäftigung bei uns.
Zwischenahn. Hohorst & Co., Konservenfabrik.

Zum 1. Mai wird für kl. bessern Haushalt (Oldenburger) in schöner, gesunder, lebhafter Gegend nahe bei Hamburg zu einem andern jungen Mädchen (Oldenburgerin) ein 2. nettes
junges Mädchen
zur Erlern. des Haushalts, schlicht um schlicht, gesucht (Familienzugehörigkeit).
Offerten unter S. 455 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bremen. Zum 15. März ein freundliches **junges Mädchen** für kleinen Haushalt als Stütze, selbige gehört ganz zur Familie.
Frau **Richard Acquistapace,** Wartehalle, 1. Etg., Hamburgerstr.

Varel. Gesucht zu Ostern
einige Lehrlinge.
Uhlhorn,
Maschinenfabrik.

Anspruchsloses junges Mädchen,
das sich außer der Wäsche jeder Arbeit unterzieht, gegen Salär zum 1. April nach **Elberfeld** gesucht. Meldungen an Frau Dr. phil. **F. Kohlmann** in **Varel** (Oldenburg).

Forstlehrling,
welcher in die Laufbahn für den höheren Forstschutzdienst (Förster-Karriere) des Herzogtums Oldenburg eintreten will, **gesucht.** Es werden auch Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten, also Nicht-Oldenburger, hierbei berücksichtigt.
Bewerber müssen den Anforderungen des § 2 der Ministerialbekanntmachung vom 16. März 1889, betr. Prüfung für den höheren Forstschutzdienst, worüber näheres brieflich, genügen.
Hasbruch bei Hude, 1906 März 2.
Schwertzel, Oberförster.

Gesucht **Maurergesellen.** Dauernde Arbeit. **F. Hegeler.**

Gesucht zwei junge Mädchen
schlicht um schlicht, ev. etwas Gehalt bei Familienanschluß zum 1. April.
Bernhard Busch, Stuhr (Oldenb.).

Bürgerfelde. Suche zu Mai eine **Magd,** welche gut melken kann.
Friedhofsweg 5.

Ich suche zum 15. März eine geübte
Schneiderin.
Emma Klusmann,
Baumgartenstr. 15.

Gesucht zu Mai ein **jung. Mädchen** für einen landwirtschaftl. Haush. schlicht um schlicht oder etwas Gehalt. Näh. bei **Herm. Stolle,** Langestr. 7.

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
gesetzten Alters zur Führung eines kleinen Haushaltes. **G. Cording.**

Oldenburg. Gesucht ein
Malerlehrling.
W. Kaiser, Nadorster Ch. 9.

Tischlergeselle
auf Bauarbeit sucht
H. Imhoff, Oldenburg, Norderstr. 11.

Landwirt mit 4 Kindern sucht eine alleinstehende Witwe oder
älteres Fräulein
zur Führung seines landwirtschaftlichen Haushalts. Offerten unter S. 440 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai für einen kleinen Haushalt auf dem Lande, Nähe Oldenburgs, eine zuverlässige
Haushälterin.
Näheres durch Herrn Rechnungssteller Ricklefs, Oldenburg, Kurwickstraße.

Gesucht
zum 1. Mai ein **tüchtiges**
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **A. tom Möhlen, Geestemünde,** Schulzstraße 34 I.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau **Wedemeyer,** Juliusstr. 11.

Lehe bei Bremerhaven. Gesucht zu Ostern oder später
Lehrling
für meine Schlachterei.
E. Wedemeyer, Schlachtermstr., Juliusstraße 11.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Anmeldungen vermittelt
Otto Wulff, Bahnhofstraße.

Suche auf gleich einen
Malergehilfen.
K. Diecks, Ziegelhofstr. 81.

Gesucht ein
Kindermädchen,
welches nebenbei leichtere Haus- und Gartenarbeit mit übernimmt, für die Nachmittagsstunden von 2 bis 7 Uhr.
Fleßner, Osterstraße 8a.

Jüngerer Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung in der **Ammerländischen Fleischwarenfabrik, Zwischenahn.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 63 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 5. März 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 5. März.

* **Die Zustellung der Kriegsbeorderungen** wird in der Zeit von Mitte bis Ende März d. J. erfolgen. Zur Vermeidung von Strafen und im dienstlichen Interesse müssen die noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gelangten Wohnungsveränderungen bis spätestens 6. März auf dem Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos — Mühlenstraße, 6 I — angemeldet werden. Bei schriftlicher Meldung hat man den Paß mit einzusenden.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt für die ev.-luth. Kirche des Herzogtums enthält ein Ausschreiben, demzufolge in dem allgemeinen Kirchengebet zu der Fürbitte für den Großherzog, die Großherzogin, den Erbgroßherzog und alle Glieder unseres Fürstenhauses künftig hinzuzufügen ist: sowie allen, die unserem Fürstenhause anverwandt sind. Der Zweck dieses Zusatzes ist, daß die Herzogin Sophie Charlotte, die durch ihre Verehelichung aus unserm Fürstenhause ausgeschieden und in das preußische übergegangen ist, auch künftig in unser Kirchengebet eingeschlossen bleibe. Zugleich wird unter „Nachrichten“ ein Ausschreiben an die Pfarrer mitgeteilt, wodurch sie angewiesen worden sind, auch an allen Festtagen, die nicht auf einen Sonntag fallen, die Fürbitte für Kaiser und Reich usw. in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen. — Ferner enthält das Gesetz- und Verordnungsblatt ein Ausschreiben, wodurch den Kirchenräten empfohlen wird, im Laufe des Jahres außerordentliche Kirchenkollekte für die Seemannsmission, die ausländische und die inländische Diaspora zu veranstalten.

× **Ein Skatwettspiel** wird veranstaltet am Donnerstag, den 8. d. M., in Eilers Restaurant am Stadt. Dasselbe wird nach dem Muster anderer, hier schon abgehaltener Skattourniere arrangiert. Jeder Spieler macht 30 Spiele in der Weise, daß nach jedem dritten Spiele jeder Skattisch eine andere Besetzung erhält. Der Einsatz beträgt 2 *M*. Die Preise richten sich nach der Beteiligung.

* **Oldenb. südl. Pferdezüchter-Verband.** Am vergangenen Montag und Dienstag hat an verschiedenen Orten im Verbandsbezirke eine Vorbesichtigung der eventl. nach der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni d. Js. zu entsendenden Tiere (2- und 3jährige Stuten) stattgefunden. Von den hierbei vorgeführten Tieren sind diejenigen der nachbenannten Besitzer für die definitive Auswahl, welche am künftigen Mittwoch, den 7. d. Mts., vormittags 10¼ Uhr, in Vechta stattfindet, bestimmt worden:

A. 3jährige Stuten. 1. Hr. Diekmann-Tungeln, dbr., (1904 Füllenprämie), V. „Aswin“, M. „Ryna I“ Nr. 1755. 2. Gerh. Huster-Klein Roscharden, Fuchs, V. „Farmer“, M. „Fuga IV“ Nr. 1807. 3. G. Vorwerk-Cappeln, Fuchs, V. „Macro“, M. „Hafta“ Nr. 2154. 4. G. Vorwerk-Cappeln, hellbr., V. „Macro“, M. „Ardisia“ Nr. 1846. 5. Hr. Joost-Tennstedt, Fuchs (1904 Füllenprämie), V. „Macro“, M. „Inmana“ Nr. 1655. 6. Ferd. Dwerkotte-Schwege, br., V. „Condus“, M. „Dividende I“ Nr. 1818. 7. Hr. Averdam-Stuckenborg, schw. (1904 Füllenprämie), V. „Condus“, M. „Lotta“ Nr. 1966. 8. Th. Ellerhorst-Barrel, br., bde. Hf. w. (1904 Füllenprämie), V. „Lombert“, M. „Palota I“ Nr. 1865.

B. 3jährige Stuten. 1. Herm. Ahlers-Bümmerstede, dbr. (1903 Füllenprämie), V. „Adalbert“, M. „Athalante“ Nr. 1931. 2. J. Backhaus-Tennstedt, Fuchs, V. „Macro“, M. „Dekade“ Nr. 1660. 3. Aug. Meyer-Bokel, dbr., V. „Fels“, M. „Rodera“ Nr. 1658. 4. Th. Ellerhorst-Barrel, schwarz, V. Lombert“, M. „Heilgart“ Nr. 175. 5. Georg Haverkamp-Lintel, schwarz (1903 Füllenprämie), V. „Girello“, M. „Amatis“ Nr. 1232. 6. B. Tönjes-Immer, dbr., V. „Drill“, M. „Alma II“ Nr. 2208.

* **Panorama, Markt 12a.** Diese Woche führt das Panorama dem Besucher Bilder aus den wunderbarsten und erhabensten Gebilden der allgewaltigen Natur und zwar aus der Alpenwelt des Berchtesgadener Ländchens, dieser alljährlich von zahlreichen Fremden besuchten südöstlichen Ecke des bayrischen Oberlandes, vor. Von den weißglitzernden Häuptern der Bergriesen schweift das Auge über das fette Grün der Wälder und Fluren, über die blühenden Gefilde der Täler und Höhen, über Schluchten, tosende Wasserfälle, liebliche Ortschaften, von gewaltigen Höhen umrahmt, und bleibt schließlich bewundernd auf dem blauen Wasserspiegel des inmitten dieser entzückenden Alpenszenerien sich erstreckenden Königssees haften.

* **Eine originelle Schaufenster-Dekoration** erregt augenblicklich in dem Geschäft der Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges., Staustraße 18, die Aufmerksamkeit der Passanten. In dem Laden, der übrigens, wie auch sämtliche Filialen, als Kennzeichen ein großes „S“, die bekannte eingetragene Marke der Gesellschaft, weithin sichtbar führt, befindet sich ein hübsches, vollständiges Automobil, das beim ersten Augenschein nichts besonders Auffälliges hat. Schaut man jedoch genauer hin, so gewahrt man zu seinem Erstaunen, daß das Automobil ein kleines Wunderwerk ist, denn zu seiner Zusammensetzung sind lediglich Nähmaschinenteile zur Verwendung gekommen — nur die kleine Chauffeuse auf ihrem Kissen ist aus anderem Material.

* **Der Bedarf der Schiffsjungen-Division an jungen Leuten** im Alter von 15½ bis 17 Jahren ist nach der „Neuen pol. Korrespondenz“ für dieses Jahr noch nicht gedeckt. Infolgedessen sind die Bezirkskommandos veranlaßt worden, geeignete Meldungen entgegenzunehmen.

*

i. **Nadorst**, 5. März. Am vorletzten Sonntag veranstaltete der Radfahrerverein „Adler“ in seinem Vereinslokal (Inh. Ww. Theilmann) einen Narrenball, der sehr gut besucht war, ein Zeichen, daß die Veranstaltungen des Radfahrervereins allgemein beliebt sind. Der Saal war fast ausverkauft. Sechs Mitglieder des Vereins führten einen schönen Reigen vor, der mit großer Sicherheit ausgeführt wurde. Reicher Beifall belohnte die Fahrer. Das Auftreten eines humoristischen Radfahrers übertraf die Erwartungen der meisten Besucher um ein Bedeutendes. Das Publikum kam beim Auftreten des Clowns nicht aus dem Lachen heraus. Er führte zum Schluß noch eine Festigkeitsprobe eines „Konkordia-Rades vor, wozu Fahrradhändler Krüger in Donnerschwee bereitwilligst ein Fahrrad zur Verfügung stellte. Bei dieser Festigkeitsprobe nahm der Clown noch drei andere Herren, die zusammen ein Gewicht von etwa 600 Pfund aufzuweisen haben, mit aufs Rad und fuhr einige Runden durch den Saal. Lang anhaltender Beifall folgte den Vorführungen. Eine recht gemütliche Stimmung hielt die Teilnehmer noch lange beisammen. (Verspätet eingesandt.)

d. **Nadorst**, 5. März. In angenehmer Weise überrascht wurde in seiner letzten Uebungsstunde der hiesige Männergesangverein. Es erschien nämlich eine Deputation des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm“, um im Namen des Vereins dem Nadorster Gesangverein aus Anlaß seines kürzlich gefeierten 10. Stiftungsfestes noch nachträglich einen goldenen Fahnennagel zu überreichen. Der Liedervater des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm“, Herr Isensee, wies in seiner Rede darauf hin, daß der Fahnennagel als ein Zeichen gelten möge des guten Einvernehmens und der Kollegialität der beiden nachbarlichen Vereine. Herr Pfingsten, Liedervater des hiesigen Gesangvereins, dankte den Gebern im Namen seines Vereins und betonte noch in seiner Rede, daß gerade die Gesangvereine auf dem Boden der echten Vaterlandsliebe ständen und diese verbreiteten und pflegten durch das deutsche Lied. Eine fröhliche Kneipe beschloß diese kleine intime Feier.

* **Nordenham**, 5. März. Der zweite Kreis des Friesischen Klootschießerverbandes veranstalt Sonntag, 11. März, in Bremen beim alten Schützenhof zwei Preiswerfen: 1. für die Mitglieder des zweiten Kreises (Auswerfen des Wanderpreises), 2. für die übrigen Mitglieder des Friesischen Klootschießer-Verbandes.

* **Nordenham**, 5. März. Die Herren Gräper und Addicks verpachteten den „Friesischen Hof“ ohne Inventar mit Antritt zum 1. Mai d. J. für 8000 *M* jährlich an einen Herrn Hinsche in Wernigerode (Harz). Der bisherige Inhaber, Herr Tietjen, bezahlte 6000 *M* Pacht. — Die Schumannsche Wirtschaft an der Wilhelmstraße ging durch Kauf in den Besitz des Herrn D. Hasseldieck in Großensiel über. Kaufpreis 36 750 *M*.

* **Südbäke**, 3. März. Die hiesigen Bewohner sind der Gemeindevertretung sehr dankbar, daß die erbetene Steinpflasterung des Weges von der Chaussee bis zur Schule genehmigt ist und schon jetzt zur Ausführung kommt. — Die Bewohner im Bezirk Delfshausen, namentlich am Langewischdamm, bitten die Gemeinde-Vertretung, veranlassen zu wollen, daß bessere Entwässerung von der Sielacht hergestellt werde. Die jvielen Ueberschwemmungen verursachen vielen Grundbesitzern einen großen Nachteil.

Delmenhorst, 5. März. Dieser Tage fand in öffentlicher Sitzung, zu welcher sich außer der Armenkommission der Vorsitzende und verschiedene Mitglieder des Stadtrats eingefunden hatten, die Darlegung des Armenwesens für das Geschäftsjahr 1904/05 statt. In dieser Zeit war Herr Stadtsyndikus Hensge Vorsitzender der Armenkommission, während jetzt sein Nachfolger, Herr Stadtsyndikus Dr. Lucken, das Armenwesen leitet. Derselbe erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus welchem wir einiges entnehmen: Im Berichtsjahre wurde vom Stadtrat die Verwendung von Frauen in der Armenpflege beschlossen und neue Armenpflegerinnen angestellt, nämlich Frau Rentner Adolf Zange-Dwoberg, Frau Kaufmann Behr-Oldenburgerstraße, Frau Barbier Valdeig-Ortstraße, Frau Buchhalter am Mühr-Stedingerstraße, Frau Kontorist Düte-Mühlenstraße, Frau Marg. Meyer-Ellernstraße, Frau Amtsrichter Roth-Bismarckstraße und Frau Aufseher Barre-östliches Stadtgebiet. Die Damen haben nur eine beratende Stimme (laut Gemeindeordnung). Immerhin hat es sich gezeigt, daß sie als Armenpflegerinnen, namentlich bei Frauen und Kindern, sehr segensreich wirken können. — Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahre 63 975 *M*; sie überschritten den Voranschlag um 9625 *M*. Zurückgeführt wurde diese Ueberschreitung zum Teil auf die günstige Konjunktur des Jahres 1904/05 — es wurden 30 Prozent nach der Einkommensteuer erhoben, zum Teil auf Ueberschüsse, die das Armenhaus erzielt hat usw. Die Ausgaben haben mit 61 377 *M* den Voranschlag mit 7109 *M* überschritten. Diese Ueberschreitungen sind auf die durch die Bevölkerungszunahme bedingten Mehr-Pflegefälle, auf die Unterhaltung ausländischer Geisteskranken, deren Uebernahme durch ihre Heimatsbehörde sich verzögert hat, auf die Mehranschaffung von Vieh fürs Armenhaus zurückzuführen, teils stehen ihnen entsprechende Einnahmeposten gegenüber. Das Armenarbeitshaus hatte durchschnittlich täglich 28 Insassen, die bei Abrechnung der Verwaltungskosten mit 31,13 *M* für die Person verpflegt wurden. — Unterstützt sind im Berichtsjahre 535 Personen, darunter 246 Kinder; 55 waren laudarm, 86 in fremden Gemeinden, die übrigen hier unterstützungsberechtigt. — Sehr erheblich ist die Zahl der untergebrachten Obdachlosen, nämlich 2511 gegen reichlich 1000 in der Stadt Oldenburg. Das liegt darin begründet, daß Delmenhorst an der großen Wanderstraße von Köln und dem westfälischen Industriegebiet nach Hamburg liegt. Es muß versucht werden, den Staat zu größerer Leistung zu veranlassen. — Die Kosten für die Unterbringung der Geisteskranken sind stets erheblich gewesen, im Jahre 1904/05 11 269 *M*. Nachdem nunmehr alle ausländischen Geisteskranken von ihren Heimatsbehörden übernommen sind, steht eine Besserung zu erwarten. Mit Oldenburg verglichen, das 26 Geisteskranke zu unterhalten hat, stehen wir noch günstig; im Berichtsjahre waren es 18, jetzt nur 12, die zur Hälfte in Wehnen, zur Hälfte in Blankenburg untergebracht sind. — Grundsatz ist, Barunterstützungen möglichst wenig, zumeist Naturalleistungen zu

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

17] (Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Fortsetzung von Dr. John Watsons Erinnerungen.

Trotz des rasenden Widerstandes, den unser Gefangener geleistet hatte, schien er doch nicht feindlich gegen uns gesinnt zu sein. Sobald ihm klar geworden war, daß er bei unserer Uebermacht nichts auszurichten vermöge, ergab er sich in sein Schicksal und sprach mit verbindlichem Lächeln die Hoffnung aus, daß keiner von uns bei dem Handgemenge zu Schaden gekommen sein möchte.

„Vermutlich wollen Sie mich auf die Polizei bringen,“ wandte er sich an Sherlock Holmes; „meine Droschke steht noch unten, wenn Sie mir die Füße losbinden, kann ich selbst hinunter gehen; es dürfte Ihnen doch sehr schwer fallen, mich zu tragen.“

Gregson und Lestrade wechselten bedeutsame Blicke, der Vorschlag mochte ihnen wohl allzu gewagt erscheinen, aber Holmes nahm den Gefangenen sogleich beim Wort und befreite ihn von dem Tuch, mit welchem wir ihm die Fußgelenke zusammengeschnürt hatten. Als er aufstand, dehnte und reckte er sich, wie um sich zu überzeugen, daß er wirklich der Bande ledig sei. Selten war mir ein Mann mit so gewaltigem Gliederbau vorgekommen, und dabei lag ein Ausdruck von Willensstärke und Entschlossenheit in seinem sonnverbrannten Gesicht, der mir noch furchtbarer erschien als seine riesige Körperstärke.

„Sie sollten Polizeichef werden,“ sagte er, Holmes mit aufrichtiger Bewunderung betrachtend. „Die Art, wie Sie meine Spur verfolgt haben, war meisterhaft.“

Mein Freund lächelte. „Sie kommen mit, nicht wahr?“ wandte er sich an die beiden Polizisten.

„Ich kann Sie fahren,“ versetzte Lestrade.

„Gut, und Gregson steigt mit ein; Sie auch, Doktor — da der Fall Sie interessiert, müssen Sie ihn auch weiter verfolgen.“

Ich willigte gern ein und wir begaben uns alle zusammen hinunter. Der Gefangene machte keine Miene zu entfliehen, sondern stieg ruhig in seine Droschke und wir folgten ihm. Lestrade nahm auf dem Bock Platz; er trieb die Pferde an und bald befanden wir uns an Ort und Stelle. Man führte uns in ein kleines Zimmer, wo ein Polizeiinspektor die Angaben des Gefangenen nebst den Namen der beiden Männer aufschrieb, als deren Mörder man ihn anklagte. Der Inspektor, ein Mann mit blassem Gesicht und bewegungslosen Zügen, waltete mechanisch seines Amtes.

„Im Laufe der Woche wird der Angeklagte dem Richter vorgeführt werden,“ sagte er, „inzwischen tun Sie jedenfalls am besten, Jefferson Hope, wenn Sie keinerlei Aussagen machen und Ihre Worte mit Vorsicht abwägen, da dieselben vor Gericht gegen Sie zeugen könnten.“

„Ich habe sehr viel zu sagen,“ versetzte der Gefangene eifrig; „es ist mein dringender Wunsch, Ihnen, meine Herren, die ganze Geschichte zu erzählen.“

„Besser, Sie schieben es auf bis zu Ihrem Verhör,“ sagte der Beamte.

„Wer weiß, ob es dazu überhaupt kommt,“ entgegnete Hope. „Fürchten Sie nichts, ich habe keine Selbstmordgedanken, aber doch könnte ein Hindernis eintreten. Nicht wahr, Sie sind ein Doktor?“ — Er sah mich mit seinen dunklen Augen fragend an.

Ich nickte bejahend.

„Dann legen Sie Ihre Hand auf meine Brust.“

Ich tat, wie er sagte und erschrak, als ich ein heftiges Pulsieren fühlte und auffällige Geräusche im Innern vernahm. Sein Brustkasten schien zu erzittern und zu erbeben, wie ein schwacher Bau, in dem eine mächtige Maschine arbeitet.

„Was ist das!“ rief ich, „Sie haben ja ein Herzleiden, das bereits im gefährlichsten Stadium der Entwicklung ist.“

„Ganz recht,“ erwiderte er gelassen. „Letzte Woche bin ich deswegen bei einem Arzt gewesen, der mir gesagt hat, es könne nur noch wenige Tage dauern, bis der Tod eintritt. Ich habe mir das Uebel durch schlechte Nahrung und Entbehrungen aller Art zugezogen, während ich im Gebirge am Salzsee hause, und es hat sich seitdem von Jahr zu Jahr verschlimmert. Jetzt ist das Werk meines Lebens getan, und mich kümmert's nicht, wenn es mit mir zu Ende geht; doch möchte ich zuvor berichten, wie sich alles zugetragen hat, damit man mich nicht für einen gewöhnlichen Mordgesellen hält.“

Nach einer kurzen Besprechung mit den beiden Polizisten, ob es ratsam sei, ihm den Willen zu tun, wandte sich der Inspektor an mich:

„Glauben Sie, daß eine unmittelbare Gefahr vorliegt, Doktor?“ fragte er.

„Ohne allen Zweifel,“ erwiderte ich mit Bestimmtheit.

„In diesem Fall fordert schon unsere Pflicht im Interesse der Gerechtigkeit, daß wir ein Protokoll aufnehmen. Reden Sie also, Jefferson Hope, wenn Sie es wünschen, aber vergessen Sie nicht, daß Ihre Aussagen zu Ihren Ungunsten gereichen könnten.“

„Wenn Sie nichts dawider haben, will ich mich setzen,“ sagte der Gefangene, Platz nehmend. „Seit einiger Zeit werde ich leicht müde; mein Uebel bringt das mit sich. Auch mag der Kampf, den wir vor einer halben Stunde durchgemacht haben, mir nicht sehr zuträglich gewesen sein. Ich stehe am Rande des Grabes, da pflegt man nicht zu lügen; was ich sage, ist die lauterste Wahrheit, und mir kann gleichgültig sein, welchen Gebrauch Sie von meinen Worten machen.“

Er legte sich in seinen Stuhl zurück und sprach in so ruhigem, bedächtigem Ton, als handle es sich um die alltäglichsten Vorkommnisse. Für die Genauigkeit des hier folgenden Berichts kann ich mich verbürgen, denn Lestrade hat jedes Wort des Gefangenen nachgeschrieben und mir später sein Notizbuch zur Verfügung gestellt.

„Aus welcher Ursache ich jene beiden Männer so grimmig haßte,“ begann Jefferson Hope seine Erzählung, „brauche ich nicht näher zu erörtern. Sie hatten den Tod zweier Menschen, eines Vaters und seiner Tochter, auf dem Gewissen und ihr eigenes Leben war verwirkt. Doch hätte kein Gerichtshof die Missetäter mehr zur Rechenschaft gezogen, weil schon zu lange Zeit verstrichen war, seitdem sie das Verbrechen begangen hatten. Ich aber wußte um ihre Schuld und fühlte mich berufen, zugleich ihr Richter und der Vollstrecker des Urteils in einer Person zu sein. Ich müßte kein Herz im Leibe haben, hätte ich anders handeln können.“

Landesbibliothek Oldenburg

machen. Bremen macht es umgekehrt. — Manche Kosten verursachen Ausländer. Wenngleich im allgemeinen versucht wird, die Uebernahme durch die Heimatsbehörde oder die Ausweisung zu erzielen, so läßt sich das manchmal der erheblichen Kosten wegen nicht durchführen. Verhältnismäßig ist die finanzielle Lage der Armenkasse im Laufe der Jahre zweifellos besser geworden, wenngleich die absoluten Zahlen sich in stetem Wachsen befinden. Die sozialpolitische Gesetzgebung hat die Armenkasse von manchen Ausgaben entlastet und wird dieselbe mit ihrem weiteren Ausbau noch mehr entlasten (Witwen- und Waisenversorgung, Krankenversicherung der Heimarbeiter, hier besonders Korkarbeiter, Zigarrenarbeiter, Nähterinnen). Die teils nicht befriedigenden Lohnverhältnisse der Arbeiter, die im Reichstage geplante Verkürzung der Frist für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes auf ein Jahr wird die Armenkassen der Städte zugunsten des platten Landes zweifellos mehr belasten.

* **Varel**, 2. März. Einen Fastnachtsabend veranstaltete gestern abend der hiesige Damen-Turnverein im „Tivoli". Nach einer Begrüßungsansprache durch die Sprecherin, Frl. Pohl, zeigte sich auf der Bühne ein stimmungsvolles lebendes Bild. Muntere Fastnachtsscherze, Musik- und Gesangsvorträge, Deklamationen usw. brachten genügend Unterhaltungsstoff und amüsierten sich die Teilnehmerinnen auf das Beste. Der Verein hat mit der Veranstaltung derartiger Familienabende einen guten Griff getan, das zeigt der ständig wachsende Besuch. Auch an der gestrigen Feier nahmen annähernd 90 Mitglieder teil. — Der zu Dangastermoor belegene Gasthof „Zum Fürsten Bismarck", Besitzer Herr Emil Meyrose, ging für 31 500 Mark in den Besitz des Herrn Gärtners Krake in Grohn bei Vegesack über. Der Antritt erfolgt zum 1. April. — Die Frau A. Allmers gehörende, an der Windallee belegene Villa ging für 21 000 Mark in den Besitz des jetzigen Mieters, Herrn Dr. Wegener, über. — Fabrikant Pönjes kaufte die in Marienlustgarten belegene, Frau Bürgermeister v. Thünen gehörende Besitzung mit der Hälfte des Gartens. Der Kaufpreis beträgt 20 000 Mark.

K. **Zetel**, 3. März. Zimmermeister Hinr. Buntkiel hierselbst kaufte von Reinhard Dierks dessen in Bohlenbergerfeld belegene Stelle mit Antritt zum 1. Mai nächsten Jahres für den Preis von 13 000 *M*.

a. **Hooksiel**, 5. März. Für die im hiesigen Hafen im Winterlager liegenden Schiffe sind bereits die Besatzungsmannschaften eingetroffen, und rüsten dieselben fleißig für die erste Ausreise nach dem langen Winterschlafe. Gewiß ein erfreuliches Zeichen, denn man sieht, der Winter mit seinen Stürmen hat nun bald ausgewirtschaftet, und wir sehen einer freudigeren Zeit entgegen. — Ganz besonderes Pech hatte der holländische Dampfbagger, der seit vorigen Sommer im benachbarten Crildumer Hafen lag. Derselbe war von der Crildumer Sielacht gechartert, um das durch eine Sturmflut völlig versandete Außentief auszubaggern. Abgesehen davon, daß er für seine erfolglose Arbeit keine Vergütung erhielt, hatte er das Unglück, beim Verlassen des Hafens auf Grund zu geraten, wodurch er total beschädigt wurde, so daß er wohl als verloren angesehen werden darf.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Abfuhr.

In dem Bericht in der Nr. 60 der „Nachr." über die Bürgervereinsversammlung ist die von mir gemachte Aeußerung wiedergegeben. Ich habe dazu zu bemerken:

Ich stütze meine Ansicht unter anderem auf § 15 des Statuts 52. Dort heißt es wörtlich und buchstäblich:

Zur Zahlung einer Gebühr für die Abfuhr verpflichtet ist der Haushaltungsvorstand, aus dessen Wohnung die menschlichen Auswurfstoffe oder der Hausmüll mittels der städtischen Abfuhreinrichtung beseitigt werden.

Wenn es einen deutschen Richter gibt, der diesen unzweideutigen Satz in Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte anders auslegen kann, als daß diejenigen Haushaltungsvorstände, aus deren Wohnungen die menschlichen Auswurfstoffe oder der Hausmüll mittels der städtischen Abfuhreinrichtung nicht beseitigt werden, auch nicht zur Zahlung einer Gebühr verpflichtet sind, so will ich gern mich bekehren lassen und gern bezahlen.

Viele Herren der Vertragsparteien haben aber auch beim Abschluß des Vertrages dieselbe Ansicht gehabt wie ich, die Ersten Genossen wußten sehr wohl, daß sie die Abfuhr des Straßenkehrichts, des Sperrguts usw. unentgeltlich machen mußten, denn sonst würden sie die hier streitige Gebühr wohl von vornherein mit eingezogen haben.

Aber der Appetit soll bei manchen ja erst beim Essen kommen, so vielleicht auch hier.

Als die Vertragsparteien einsahen, was ich übrigens mehrfach vorhergesagt habe, daß das unter so großem Gegacker in die Erscheinung gebrachte Ei, nämlich das Statut 52, kein Ei des Columbus, sondern ein ganz gewöhnliches Windei sei, wie es ein unbesonnenes Landhuhn auch wohl mal legt, und daß aus diesem Windei keine Goldfasanen ausschlüpfen würden, selbst wenn, wie der Referent vom Vorstandstische es auseinandersetzte, an der Bebrütung dieses Eies sich Verschiedene jahrelang beteiligt und sich teilweise dafür aufgeopfert hätten, aber alles ohne Erfolg, versuchten sie uns Oldenburger Bürgern dies Kuckucksei ins Nest zu legen.

Das Referat vom Vorstandstische zeigte auch so recht, wie rasch aus einem Saulus ein Paulus werden kann. Die erfrischende Brise, die am 8. Februar vom Vorstandstische aus in die Versammlung hineinwehte, hat sich rasch wieder in einen matten Föhn verwandelt. Ich kenne aber meine Pappenheimer und trällerte auf dem Nachhausewege die Melodie: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube."

Alle die mutigen redegewandten Herren, die am 8. Februar wenn auch nicht die Fahne des Aufruhrs, so doch die Freiheitsflagge der Bürgersolidarität aufpflanzten, setzten dieselbe jetzt auf Halbmast, andere zogen sie ganz wieder ein.

Die kalte Douche, die der Lindenallee-Deputation auf dem Rathause appliziert wurde, hat sehr deprimierend gewirkt. Aber unsere Vereinsführung hat sich den veränderten Verhältnissen doch rasch angepaßt, auf der ganzen Linie ist die Front gewechselt und zum Rückzug geblasen.

Die Wirkung dieser Douche ist eine so auffallende, daß eine solche Douche — wenn sie in etwas verbesserter und vielfach vermehrter Auflage in Rußland zur Anwendung käme — auf die dortigen revolutionären Verhältnisse auch wohl ihre wohltuende Wirkung haben dürfte.

Joh. Wiemken.

Vermischtes.

„Uniform-Koller." Liebe und Eifersucht haben die unverehelichte Verkäuferin Hedwig Assarep zu den Handlungen verleitet, die sie unter der Anklage der Beleidigung und versuchten Nötigung vor die 9. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin führten. Die Angeklagte war mit einem in Rawitsch stehenden jungen Leutnant, der nach Berlin zur Militär-Turnanstalt kommandiert war, in freundschaftlichen Verkehr getreten und es hatte sich zwischen den beiden ein Briefwechsel entsponnen. Der junge Kriegersmann ging nach China und als er von dort zurückkehrte und sich verloben wollte, dachte er an die Briefe, die das Mädchen noch in Händen hatte, und ein in Posen stehender Kamerad übernahm die Vermittelung und ersuchte die Angeklagte um Herausgabe der Briefe. Sie reiste dann selbst nach Posen, traf den betreffenden Vermittler aber nicht an, dagegen einen Vetter des Leutnants, der gleichfalls Leutnant war und in Posen in Garnison stand. Zu diesem entbrannte sie sofort in heißer Liebe und wußte es so einzurichten, daß sie in der Kaserne den Leutnant auf sein Zimmer begleiten konnte, um ihm angeblich dort die Briefe zu zeigen. Da sie Hunger verspürte, ließ der lebensfrohe und galante Offizier durch seinen Burschen Abendbrot besorgen, bald prangte auch eine Flasche Sekt auf der improvisierten Abendtafel und die Unterhaltung wurde sehr animiert und vertraulich. Jetzt hatte der junge Leutnant keine Ruhe mehr vor der A.; sie überschüttete ihn nicht nur mit überschwänglichen Briefen, sondern reiste auch wiederholt von Berlin nach Posen, um ihn aufzusuchen, was ihr jedoch nur noch selten gelang. Als ihr der Offizier in aller Form erklärte, daß er sich weitere Annäherungen verbitten müsse, wurde sie sehr unglücklich, und nun verwandelte sich die Liebe in Haß. Sie erhob gegen den Offizier Klage beim Amtsgericht in Posen und verlangte 108 Mark als Ersatz für die vielen Unkosten, die ihr durch die wiederholten Reisen nach Posen und den dadurch entgangenen Arbeitsverdienst entstanden seien. Sie wurde mit der Klage abgewiesen.

Der junge Leutnant nahm nach einiger Zeit seinen Abschied, verheiratete sich, nahm ein Zivilamt an und siedelte nach Tegel über. Im Sommer 1905 traf ihn die Angeklagte auf der Straße, redete ihn an und als sie hörte, daß er in Tegel verheiratet sei, war sie sehr entrüstet und deutete an, daß sie es für eine Anstandspflicht halte, ihr die Aufwendungen, die sie im Laufe der Zeit in Höhe von etwa 500 *M* gemacht habe, zu ersetzen. Sie suchte ihn in der Folge wiederholt mit unbesiegbarer Hartnäckigkeit in Tegel auf und verursachte mehrmals häßliche Szenen. Als er eines Tages mit seiner Ehefrau einen Straßenbahnwagen bestiegen hatte, erschien sie in demselben Wagen, nahm ihm gegenüber Platz und versetzte ihm einen Schlag mit dem Regenschirm. Ein zweitesmal drang sie in der Berlinerstraße mit ihrem Regenschirm auf ihn ein, dann wieder belegte sie ihn auf offener Straße mit häßlichen Schimpfworten, drohte, daß sie ihn erschießen und kalt machen werde, behauptete, er habe ihr ihre Mädchenehre geraubt, und wünschte, daß sich die Erde auftun und ihn verschlingen möchte. Dann wurde sie eines Tages wieder dabei betroffen, wie sie Herzen mit seinem Namen in Sand malte, sie schrieb wiederholt aufs neue Liebesbriefe an ihn und stand stundenlang wie ein weiblicher Ritter Toggenburg vor seinem Fenster.

Im Termine bekundete ihre Schwester, von der sie erzogen worden ist, daß die Angeklagte an einem ausgesprochenen „Uniform-Koller" leide. Ein Zivilist, selbst der schönste und reichste, interessiere sie nicht, dagegen sei sie wie närrisch hinter den Trägern von Offiziers-Uniformen her. So sei sie eine Zeit fortgesetzt nach Potsdam und Spandau gefahren und glücklich gewesen, wenn sie in ein Eisenbahnabteil geriet, in welchem Offiziere saßen. Wiederholt sei sie auf der Straße plötzlich von ihrer (der Zeugin) Seite verschwunden gewesen und wie von der Tarantel gestochen in die Nähe eines Offiziers gelaufen, der sich irgendwo in der Ferne blicken ließ. Verschiedene zur Militär-Turnanstalt kommandierte Offiziere haben sich veranlaßt gesehen, Beschwerden über die Angeklagte zu erstatten, weil sie beim Verlassen der Anstalt durch diese belästigt wurden, die Angeklagte ihnen auch Liebesbriefe zuschickte, wenn es ihr gelungen war, ihre Adresse zu erfahren.

Nach diesen Bekundungen der Schwester der Angeklagten äußerte der anwesende Sachverständige Gerichtsarzt Dr. Straube schwere Bedenken gegen die geistige Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten und beantragte deren Ueberweisung an eine öffentliche Irrenanstalt zum Zwecke der Beobachtung. Er machte darauf aufmerksam, daß, wenn die Angeklagte wirklich geisteskrank sein sollte, sie dauernd interniert werden müsse, denn sie wäre dann eine sehr gefährliche Geisteskranke, die großen Schaden anrichten, Ehen zerstören und viel Unheil verursachen könnte. Die Angeklagte bat sehr, ihr den Weg ins Irrenhaus zu ersparen, und versprach hoch und heilig, niemand mehr belästigen zu wollen. Der Gerichtshof hielt es für geboten, dem Antrage des Sachverständigen zu folgen und beschloß, die Angeklagte auf die Dauer von sechs Wochen einer öffentlichen Irrenanstalt zu überweisen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Tilit ist das feinste Mundwasser!

„Das Mädchen, von dem ich sprach, sollte vor zwanzig Jahren meine Gattin werden. Man zwang sie, jenen Drebber zu heiraten und sie starb vor Gram. Ich zog der Toten den Trauring vom Finger und tat den Schwur, daß Drebber mit seinem Blut für die Schandtat zahlen solle. Noch in seiner Todesstunde wollte ich die Erinnerung daran in dem Bösewicht wachrufen und ihm den Ring zeigen. Ich folgte ihm und seinem Mitschuldigen durch Länder und Meere, bis ich sie endlich in meine Gewalt bekam; den Ring trug ich stets bei mir. Wenn sie sich vorgespiegelt hatten, ich würde jemals von ihnen ablassen, so täuschten sie sich völlig. Jetzt kann ich mit dem Bewußtsein sterben, daß mein Lebenszweck erfüllt ist: sie sind durch meine Hand gefallen und ich habe nun nichts mehr zu wünschen und zu hoffen auf der Welt."

„Ihre Verfolgung ließ sich nicht leicht ins Werk setzen, denn sie waren reich und ich arm. Mit leeren Taschen kam ich in London an und sah ein, daß ich irgend etwas ergreifen mußte, um meinen Unterhalt zu erwerben. Da ich mit Wagen und Pferden gut umzugehen verstehe, begab ich mich nach einem Droschkenbureau und fand bald Beschäftigung. Wöchentlich mußte ich eine bestimmte Summe abliefern; den Ueberschuß durfte ich behalten, er war zwar nur gering, aber ich hatte gelernt, mich mit wenigem zu begnügen. Um mich in dem Straßenlabyrinth zurechtzufinden, schaffte ich mir eine Karte an, die ich zu Rate zog. Anfänglich machte das große Schwierigkeiten, aber sobald mir einmal die hauptsächlichsten Hotels und Bahnhöfe geläufig waren, half mein guter Ortssinn alle Hindernisse überwinden.

„Es währte lange, bevor ich die Spur meiner Feinde entdeckte, doch ließ ich in meinen Erkundigungen nicht nach, bis ich wußte, wo ich sie zu suchen hatte. Sie waren in Camberwell, auf dem jenseitigen Flußufer, in einem Logierhaus abgestiegen. Nun ich ihren Aufenthaltsort kannte, heftete ich mich an ihre Fersen — es gab für sie kein Entrinnen mehr. Daß sie mich wiedererkennen würden, fürchtete ich nicht; ich hatte mir den Bart wachsen lassen, und mein Aussehen war völlig verändert; nur eine günstige Gelegenheit, um mein Vorhaben auszuführen, wollte ich abwarten.

„Ich folgte ihnen auf Schritt und Tritt, manchmal zu Fuß, meistens aber mit meiner Droschke, weil ich dann sicher war, sie einzuholen. Nur am frühen Morgen oder spät am Abend konnte ich noch dem Dienst nachgehen, und kam bald in Rückstand bei meinen Brotherren. Das kümmerte mich jedoch wenig, denn ich trachtete nur danach, mir die Leute nicht entgehen zu lassen.

„Sie mochten wohl ahnen, daß ihnen Gefahr drohe, und waren schlau genug, die äußerste Vorsicht zu beobachten. Nie gingen sie nach Einbruch der Dunkelheit aus, und stets traf man sie zusammen. Zwei Wochen lang fuhr ich täglich hinter ihnen her, aber ich bekam niemals den einen ohne den andern zu sehen. Drebber war fast immer betrunken, aber dafür hielt Stangerson unablässig die Augen offen. Hatte sich auch, trotz meiner Ausdauer und Wachsamkeit, bisher keine Gelegenheit zur Ausführung meines Planes geboten, so verlor ich doch den Mut nicht, denn eine innere Stimme sagte mir, daß die Stunde der Vergeltung nicht mehr fern sei. Was ich am meisten fürchtete, war, daß mich mein Herzleiden an der Vollendung des Werkes hindern könne.

„Eines Abends fuhr ich, wie ich öfters tat, in der Straße auf und ab, in der sie wohnten, und sah, daß eine Droschke vor der Tür ihres Hauses hielt. Bald darauf wurden Koffer herausgebracht, Drebber und Stangerson erschienen auf der Schwelle, stiegen ein und der Wagen rollte mit ihnen fort. Ich folgte in großer Eile und Bestürzung, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Als ich sie am Eustoner Bahnhof aussteigen sah, rief ich einen Knaben herbei, um mein Pferd zu halten, und betrat gleich nach ihnen den Bahnsteig. Sie kamen jedoch zu spät, der Zug nach Liverpool, den sie benutzen wollten, war bereits abgefahren und bis zu dem nächsten hatte es noch mehrere Stunden Zeit, wie ihnen der Schaffner auf ihre Frage mitteilte. Stangerson schien hierüber sehr ungehalten, während Drebbers Miene eher Befriedigung verriet. Es gelang mir, ihnen in dem Gedränge so nahe zu kommen, daß ich jedes Wort ihres Gesprächs verstand. Drebber sagte, er habe noch eine kleine Angelegenheit zu ordnen, sein Gefährte möge hier auf seine Rückkehr warten. Als Stangerson Einspruch erhob, weil sie beschlossen hätten, beisammen zu bleiben, entgegnete Drebber, sein Geschäft sei delikater Natur, er müsse es allein besorgen. Stangersons Antwort konnte ich nicht verstehen, aber sie versetzte den andern in Wut; mit einem wilden Fluche fuhr er auf und schrie, er möge nicht vergessen, daß er nur sein bezahlter Diener sei und ihm nichts zu befehlen habe. Der Sekretär gab nun den vergeblichen Widerstand auf und äußerte nur noch, daß Drebber ihn in Hallidays Privathotel aufsuchen möge, falls er auch noch den letzten Zug versäume. Jener versicherte jedoch, er werde vor elf Uhr wieder da sein, und verließ den Bahnhof.

„Nun endlich war der Augenblick gekommen, auf den ich so lange geharrt hatte: die Bösewichter waren in meine Hand gegeben. Vereint konnten sie einander schützen, getrennt hatte ich Gewalt über sie. Doch wollte ich nichts übereilen und ging mit der größten Besonnenheit zu Werke. Die Rache gewährt nur Befriedigung, wenn unser Feind sich selbst bewußt wird, wessen Hand es ist, die den Streich gegen ihn führt, und weshalb ihn die Vergeltung trifft. Mir lag bei meinem Plan vor allem daran, dem Schändlichen keinen Zweifel zu lassen, daß er die Strafe für seine alte Schuld erleide. Einige Tage zuvor hatte ein Herr, der sich nach der Brixton-Straße fahren ließ, um dort verschiedene Häuser zu besichtigen, den Schlüssel zu einem derselben zufällig in meiner Droschke vergessen. Er forderte ihn mir zwar noch am selben Abend ab und erhielt ihn auch zurück, aber ich hatte doch Zeit gehabt, einen Abdruck davon zu nehmen, nach welchem ich einen Schlüssel zu meinem Gebrauch anfertigen ließ. So verschaffte ich mir den Zugang zu einem Platz in dieser großen Stadt, an dem ich sicher war, ungestört zu bleiben. Es galt jetzt nur noch, die schwierige Aufgabe zu lösen, Drebber nach diesem Hause zu bringen.

„Er ging die Straße hinunter und trat bald in diese, bald in jene Schenke; in der letzten, welche er aufsuchte, blieb er wohl eine halbe Stunde. Als er wieder zum Vorschein kam, schwankte er unsicher hin und her, und ich sah ihn in eine Droschke steigen. Natürlich fuhr ich dicht hinter ihm drein, über die Waterloo-Brücke und durch endlose Straßen, bis wir uns schließlich zu meiner Verwunderung wieder vor dem Logierhaus befanden, welches er vor kurzem verlassen hatte. Was ihn dorthin zurückführen könne, begriff ich nicht. Während er ausstieg, seine Droschke fortschickte und in das Haus trat, fuhr ich noch etwa hundert Schritte weiter und wartete. Eine Viertelstunde verging, da wurden plötzlich im Innern des Hauses zornige Stimmen laut, die Tür ward aufgestoßen und ich sah einen jungen, mir unbekannten Menschen, der Drebber am Kragen gepackt hatte. Mit einem kräftigen Stoß schleuderte er ihn die Stufen hinunter, bis in die Mitte der Straße. „Warte, Du Hund," rief er und hob drohend den Stock, den er in der Hand hielt, „ich will Dich lehren, ein rechtschaffenes Mädchen zu beschimpfen!" — Er war in so heftigem Zorn, daß Drebber es wohl geraten fand, sich davon zu machen, so rasch ihn seine Beine tragen wollten. Er lief geradewegs auf meine Droschke zu, die an der Straßenecke hielt. „Nach Hallidays Hotel!" rief er und sprang hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Westerstede. Als Testamentsvollstrecker im Nachlasse des kürzlich verstorbenen Proprietärs J. D. Hobbie zu Westerstede will ich die hierselbst an der Wilhelmstraße günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Stall und einem 19 Ar 31 Quadratmeter großen Obst- und Gemüsegarten öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Termin angesetzt ist auf

Donnerstag, den 8. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Oetkens Bahnhofshotel hierselbst.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichem Zustande und ist der Obst- und Gemüsegarten gut gepflegt.

Die Besitzung eignet sich der günstigen und angenehmen Lage wegen sowohl zum Ankauf für einen Geschäftsmann wie für einen Privatmann.

E. Wettermann, Aukt.

Oeffentl. Verkauf

Ohmstede. Landmann **Johann Buttelmann** daselbst läßt fortzugshalber in und bei seiner Wohnung am

Mittwoch, den 7. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

1 9jähr. braune Stute, flotter Gänger,
2 2jähr. schwere, nahe am Kalben stehende Quenen,
2 2jähr. Ochsen,
8 trächtige schöne Schweine, teils nahe am Ferkeln,
1 schönen angehörten Eber,
24 Hühner,
1 neuen Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge 1 Handwagen, 1 Schneidelade mit Messer, Haumesser, Quicken, Forken, 1 eis. Bettstelle mit Matratze und sonstige Gegenstände;
auch: ca. 80 bis 100 Fuder sehr guten Stalldünger in Abteilungen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Auktion
in
Bokel.

Wiefelstede. Herm. Martens in Bokel läßt am

Sonnabend, den 10. März,
nachm. 1 Uhr anfangend:

4 Quenen, Ende März kalbend,
2 dito, Februar belegt,
2 Milchkühe, wieder belegt,
2 Kuhrinder, 1½ J. alt,
12 trächtige Schweine,
10 Ferkel, 8 Wochen alt,
40 Körbe Bienen,
1 guten schweren Ackerwagen, 1 Schwingpflug, 1 Staubmühle, 1 Jauchetrog, 3 Wagenketten, 6 Fahrräder (so gut wie neu), 1 amerikan. Wanduhr, 1 Fleischhackmaschine, 1 Quantum Hafer, 1 do. Kartoffeln rc. rc., ferner:
2000 Pfund Roggenstroh,
2000 Pfund Haferstroh,
1000 Pfund bestes Kuhheu
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Sürwürden. Einige beste, schwere

tragende Zuchtstuten,

4—7 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten.

Hinrich Lübben.

Neuheiten
in
Postkarten!

Einzugskarten von Frau Prinzeß Friedrich (Herzogin Sophie Charlotte) in reicher Auswahl.

Carl Müller,
Langestr. 34.

Rastede.

Friedr. zum Brook Ww. zu Hankhausen läßt am

Mittwoch, den 7. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
2 milchgeb. Kühe,
10 Hühner,
1 Pult mit Aufsatz, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Tellerborte, 1 amerikan. Wanduhr, 2 Milchtransportkannen, 1 Staubmühle, 1 Egge, 1 Kettenegge, 1 Sense, 1 Wanne, 1 Heckenschere, 1 gr. Topf (100 Ltr. fassend), Forken, Spaten, Sensen und sonstige Gegenstände, ferner:
500 Pfd. trock. Roggen, Heu, Stroh und Dünger
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Schweine-Verkauf
in
Osternburg.

Osternburg. Die Händler **Blendermann & Schipper** hier. lassen am

Sonnabend, den 10. März d. J.,
nachm. 4 Uhr anfangend,

beim Gastwirt **Reuße** hierselbst:

40–50
große u. kleine
Schweine

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladeu ein
A. Bischoff & Grimm.

Vergantung
in
Streek bei Sandkrug.

Streek. der Landmann **Heinr. Dammermann** zu Streek läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 10. März d. J.,
mittags 12 Uhr präzise anfg.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

2 Pferde,
8 und 10 Jahre alt,

3 trächtige Kühe,
1 „ Quene,
2 einjähr. Rinder,
6 trächt. Schweine,

2 Schweine mit Ferkeln,
40 junge Hühner,
1 schottischen Schäferhund,
1 Oppenheimer Jagdwagen, 1 Ackerfederwagen, 3 Ackerwagen, 1 Wüppe, 1 Jauchetrog mit Verteiler, 1 Jauchetonne, 1 **Dreschmaschine mit Göpel,** 1 **Häckselmaschine, 1 Kohl- und Rübenschneidemaschine, 1 Buttermaschine, 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Schrotmühle,** 1 Staubmühle, 2 Taubölzer, 3 Karren, 5 Paar Wagenleitern mit 3 Paar Hecken, 2 Paar lange Wagenleitern, 15 Wagendielen, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 2 stein. Schweineblöcke, 2 hölz. Ferkeltröge, mehrere große u. kl. Futtertaljen, 2 Einmachefässer, 1 Schweinekasten, 2 Ferkelkisten, 2 Bindebäume, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Handegge, 2 Pferdegeschirre, 3 Wagenstühle, 2 Stuhlkissen, 4 Pferdedecken, mehrere Korn- und Kartoffelsäcke, Sensen, Spaten, Harken, Forken;
ferner: 1 Kleiderschrank, 2 Koffer, 1 Glasschrank, 1 Eckschrank, 1 Sofa, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Hänge- und 1 Steblampe, 2 zweischläfr. Bettstellen mit Matratzen, 3 zweischläfr. Betten, 2 eiserne Oefen, 1 Garderobenständer, 1 Garderobe, 4 Milchtransportkannen, mehrere Milchsetten, steinerne Töpfe, sowie viele Haus- und landwirtsch. Geräte,
auch
100 Scheffel Pflanz- und Eßkartoffeln.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, sich rechtzeitig einfinden zu wollen, da präzise 12 Uhr angefangen werden soll.

B. Schwartzing, Auktionator, Eversten.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. März 1906.

Aktiva.	Mark.	Passiva.	Mark.
Kassebestand	405,266 92	Aktienkapital	4,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	7,626,872 75	Reservefonds	1,500,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	8,065,182 99	Einlagen: (Davon stehen ca. 92% auf halbjährige Kündigung.)	37,264,102 82
Wechsel	8,788,540 44		
Konto-Korrent-Debitoren	20,452,449 71		
Effekten	3,662,684 94	Check-Konto	2,040,560 99
Verschiedene Debitoren	3,058,479 90	Konto-Korrent-Kreditoren	2,879,242 38
6 Bankgebäude	281,344 38	Verschiedene Kreditoren	4,656,915 84
	52,340,822 03		52,340,822 03

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:

bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers
½ % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen **Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 4%** p. a., **augenblicklich also 4%.**
oder einen festen Satz von **3%.**
„ **Belegung auf 4—6 Monate fest:** ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der **Deutschen Reichsbank,** mindestens 2½ %, höchstens 3½ % p. a., **augenblicklich also 3½ %.**
„ **3monatiger Kündigung** und auf 3—4 Monate fest: **2½ %.**
„ **kurzer Kündigung und auf Check-Konto: 2%.**
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 %. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 %.

Die Direktion.

Jaspers. Janssen.

Forstdistrikt Oldenburg.
Holz-Verkauf.

Es sollen verkauft werden:

I. im Revier Bloherfeld,
Forstort Großer und Kleiner Wildenloh,
am Freitag, den 9. März d. J.,

110,72 fm Kiefern,
15,52 „ Lärchen, } Balken u. Sparren,
13,68 „ Fichten,
20,36 „ Weymouthskiefern, } Latten, Ricke und Bohnenstangen,
31,25 „ Kiefern,
2,83 „ Lärchen,
4,08 „ Fichten,
18,51 „ Buchen-Nutzstämme, 3,0 bis 12 m lang, 32 bis 50 cm Mittendurchmesser,
2,78 „ Eichen, Schwellen, Pfahl- und Werthholz,
2,00 „ Eichen-, 3,13 fm Buchen-, 10,00 fm Birken- und 7,50 fm Kiefern-Derbbrennholz.

Die Kiefern-Nutzholznummern 390 bis 419 im Kleinen Wildenloh kommen auf der Abtriebsfläche daselbst, die Kiefern-Nutzholznummern 630 bis 634 und Birken-Brennholznummern 635 bis 641 auf der Abtriebsfläche im Großen Wildenloh kommen zum Schlusse des Verkaufes zum Aufsatz. Sie sind vorher zu besehen.

Käufer sammeln sich 10 Uhr morgens bei Nr. 287 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Kleinen Wildenloh.

II. im Revier Littel,
Forstort Littelerfuhrentamp,
am Dienstag, den 13. März d. J.,

170,45 fm Kiefern, Balken, Sparren und Latten,
23,77 „ Kiefern, Ricke und Bohnenstangen,
47,10 „ Kiefern- u. 2,84 fm Birken-Derbbrennholz.

Die Holznummern 550—691, Kiefern-Nutz- und Brennholz, und 692, 693, Birken-Derbbrennholz, kommen zum Schlusse des Verkaufes zum Aufsatz und sind vorher zu besehen. Holzwärter Krumland zu Littel zeigt am 12. März, anfangend 9 Uhr morgens bei seiner Wohnung, das Holz vor.

Käufer sammeln sich 10 Uhr morgens bei Nr. 336 der Kiefern auf dem Torfweg im Litteler Fuhrenkamp.

Oldenburg, 3. März 1906.
Der Oberförster.

In der Vorst. einer gr. Stadt **Nordwestdeutschlands** ist Umst. h. ein

Wohnhaus
zu verkaufen.

Dass. geh. e. Arzte, der seit ca. 7 J. das. ansässig, jetzt a. Gesundheitsrücksicht. fortziehen muß. Stadt- u. Landpraxis. Ford. ℳ 40,000. Ehrenwörtl. Diskr. ist Beding.

Anfragen u. Offerten u. B. V. 7026 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Elsfleth. Zu verkaufen einige beste **Eberferkel.** H. Rohlfing.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Zu kaufen gesucht 2000 Kilogramm gut gewonnenes Pferdeheu in Ballen von 50—75 Kilogramm, gepreßt, frei Rodenkirchen. Offerten sind bis zum 15. d. M. bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Rodenkirchen einzureichen, woselbst auch Näheres zu erfahren ist.

Rodenkirchen, den 2. März 1906.
Der Vorstand.
Eb. Lübben.

Mein Restaurant

am Mühlenteich (Kurhaus Mühlenteich), Hotel mit vielen Zimmern für Sommerfrischler, großer Park am Wasser u. Bahnhof Mühlenteich, gute Lage, beste Zukunft, ges. Wohnen, angenehmes Geschäft. Für Wirte u. Oberkellner, aber auch für Nichtfachmann, der angenehm u. ruhig wohnen will, sehr passend.

H. Lüken, Landmann,
b. Kaffeehaus, Post Varel.

Mein Eckhaus

Nadorsterstraße Nr. 76 stelle z. Verk. Haus für Geschäft sehr passend. H. Lüken, Landmann, **b. Kaffeehaus, Post Varel.**

Geschäfts-Eröffnungsanzeige.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich mich in

Nadorst, Nad.-Chaussee 68,
als

Schneider

etabliert habe. Indem ich gute Arbeit bei mäßiger Preisberechnung zu liefern verspreche, bitte ich gütigst um Aufträge.

Gleichzeitig eröffnete ein **Kurzwaren-Geschäft.** Ich werde nur gute Waren halten zu mäßigen Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Nadorst. Heinr. Bramstedt, Schneider.

Pferdegeschirre

in sehr großer Auswahl empfiehlt billigst

G. Bolle,
Oldenburg, Heiligengeistsstraße 25.

Pflanzenverkauf!

Schöne, kräftige 1jähr. Fuhren, 2jähr. Fichten und Lärchen,
Birkenpflanzen bis zu 3 Meter Höhe hat abzugeben

Heinr. Hellmann,
Bühren bei Cloppenburg i. O.

Habe einen größeren, schweren

Geldschrank

(Stahlpanzer) unter voller Garantie für feuer- u. diebessicherheit umständehalber außerordentlich billig abzugeben.

G. H. Steinforth,
Bremen, Kettenstr. 28/29.

Osternburg. Zu verkaufen eine festsitzende **Glucke. H. Rohde,** Weidenstr. 10.

Zu verkaufen **2 Futterschweine.**
Tannenstr. 13 (Gerberhof).

Zu verkaufen 1 großer eichener **Glasschrank** mit 5 Türen und **1 Kinderschreibpult.** Nachzufr. i. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ein großer Spiegel, Trumeaux.
Näheres Donnerschweerstraße 51.

In **Buttelmann** zu Ohmstede Auktion am 7. März d. J. kommt noch ein **guter Ackerfederwagen** mit zum Verkauf.

Nadorst. D. G. Dierks.

Wechloy. Zu verkaufen 6000 Pfund **gutes Heu.**
F. Katz.

Rastede.

Ein neu erbautes

herrschaftliches Wohnhaus

an bester Lage in Rastede ist auf sofort oder später zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Uhlhorn.

Zu verkaufen ein schönes schweres **Bullenkalb.** Haarenesch straße 30.

---

1 gebr. Doppelpult,
ca. 1½—2 Mtr. lg., z. k. ges. Angeb. sub S. 460 an d. Exp. d. Bl. erb.

Empfehle mich zum **Feinplätten** in und außer dem Hause.
Zu erfragen Lindenallee 37.

Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen

Fischguano

in empfehlende Erinnerung. 5½ % Stickstoff lt. amtl. Analyse. Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder wo keine Niederlage, ab Fabrik.

Oscar Neynaber & Co.,
Geestemünde u. Lorstedt.

Rastede. Landmann **Joh. Peters** in Wapeldorf, an der Chaussee das., läßt am

Donnerstag, den 8. März,
nachm. 2 Uhr,

in und bei seinem Hause
2 junge tied. Kühe, im März kalbend,
2 tied. Kühe, davon 1 Ende Mai kalbend,
1 schwere, hochtragende Kuh,
2 zweijähr. Rinder,
2 Herbst-Kuhkälber,
1 trag. Sau, Ende März ferkelnd,
50 Eichen,
größtenteils starke Stämme, mehrere Fuhren, starke Stämme,
1 Dezimalwage, 1 P. Wagenleitern, 1 Deichsel, 1 Gropenkarre, 1 Fahrrad, 1 Tisch und 1 Bett
auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Gr. Regentonne billig zu verkaufen.
Otto Büttner, Staustr. 19.

Neufsudende. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende beste **Milchkuh.**
H. Gebken junr.

Landesbibliothek Oldenburg

Wardenburg. Am **Freitag, den 9. März d. Js.,** nachmittags um 4 Uhr anfg., findet die Unterbringung der **Armen** hiesiger Gemeinde in Wellmanns Gasthause hierselbst statt.
Die Armenväter wollen sich dann dort einfinden.
Willers, Gemeindevorsteher.

Verkauf
einer
Fleischwarenfabrik.

Oldenburg. Die **Oldenburger Fleischwarenfabrik** in **Oldenburg,** Hochheiderweg Nr. 201, beabsichtigt wegen Aufgabe des Geschäfts ihre am Hochheiderweg Nr. 201 belegene

Fleischwarenfabrik

zum sofortigen Antritt zu verkaufen, und zwar mit sämtlichem Inventar.
Die Fabrik besteht aus dem großen vor ca. 7 Jahren neu erbauten Fabrikgebäude und ist dieselbe mit Maschinen neuer Konstruktion, sowie allen dem Geschäfte entsprechenden Räumen versehen.
Die Fabrik würde sich aber auch zu anderen Betrieben sehr gut eignen.
2. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,
den 7. März d. J.,
abends 8 Uhr,

in **Begemanns Wirtshause** in **Oldenburg,** Nadorsterstraße.
Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag in vorstehendem Termine sofort erteilt werden.
Das Kaufobjekt **kann** jederzeit besichtigt werden.
Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt.
B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Vieh- und Schweineverkauf
in
Metjendorf.

Metjendorf. Die Handelsleute **Lentz & Borwold** aus **Friesoythe** lassen am

Donnerstag,
den 8. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei **Dierks Wirtshause** in **Metjendorf** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

15 schwere hochtragende und milchgebende
Kühe und Quenen,

10 trächtige Schweine,
30—40 Ferkel.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Haus-Verkauf
in
Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Postschaffner **Gorath** hiers. will versetzungshalber seine hier im Orte „In der Horst" belegene

Besitzung,

bestehend aus gutem, vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause und plm. 3 Scheffelsaat Garten, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Termin dazu ist angesetzt auf

Sonnabend, den 10. März,
nachm. 4 Uhr,

in **L. Hullmanns** Bahnhofs-Hotel hiers., wozu Kauflustige eingeladen werden.
Bei annehmbarem Gebot kann der Zuschlag gleich erteilt werden.
Bemerkt wird noch, daß der Kaufschilling fast ganz stehen bleiben kann.
Feldhus, Auktionator.

Dedesdorf. Das im hiesigen Kirchdorfe belegene

frühere Amtshaus

mit großem parkartigen Garten habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu vermieten oder zu verkaufen.
Diese Besitzung würde sich hauptsächlich für einen Privatmann, welcher angenehm und ruhig wohnen will, eignen.
Joh. Tönjes, Auktionator.

Wirtschafts-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist eine in hiesiger Stadt belegene, hochrentable

Wirtschaft

mit Ausspann preiswert unter der Hand zu verkaufen.
Für einen Wirt, welcher mit Landleuten gut umgehen kann, sichere Existenz.
Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Oldenburg i. Gr. Kurwickstraße 26. **H. Ricklefs,** Rechnungsst.

Berne. Hausmann **Hermann Lange** zu **Neuenhuntorf** läßt am

Donnerstag, den 8. März,
nachm. 3 Uhr anfg.,

bei **Käsebergs Gasthause** zu **Bäke:**

25—30 beste Butjadinger Zuchtschafe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein
Joh. Röfer, Aukt.

Rastede. Unter meiner Nachweisung steht eine unweit Hahn u. Rastede unmittelbar an einer Chaussee schön belegene

Besitzung,

bestehend aus fast **neuen Gebäuden — Wohnhaus u. Stall — großen Obst- u. Gemüsegärten u. 10 Sch.-S. Acker- u. Grünland,** zum **Verkauf.**
Die Besitzung würde namentlich für einen **Handwerker, vorzugsweise Maurer,** dem eine ausgedehnte und gute Kundschaft gesichert ist, passen, doch auch einem **Privatmanne** ist die schöne Besitzung zum Ankauf sehr zu empfehlen. Antritt 1. Mai 1907 oder früher. **J. Degen,** Aukt.

Immobilverkauf
zu **Tungeln.**

Der Hausm. **Herm. Martens** in **Achternholt** beabsichtigt seine in den Tungeler Bröken belegenen

2 Placken,

groß zusammen ca. 1,50 ha, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.
3. u. letzter Verkaufstermin findet am

Sonnabend,
den 10. März d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Pörtners Wirtshause** in **Tungeln** statt.
Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Elsfleth. Das zu **Hude unmittelbar am Bahnhof** belegene, zur Zeit von dem **Schuhmacher Looschen** in **Hude** bewohnte

Geschäftshaus

ist mit Antritt zum 1. Mai d. J. noch zu **verkaufen** oder zu **verpachten.**
Die Besitzung besteht aus einem fast neuen Wohnhause nebst Stall und kleinem Garten und enthält geräumige Unter- u. Oberwohnungen. In der Unterwohnung ist ein großer Laden, worin zur Zeit eine
Schuhwaren-Handlung
betrieben wird.
Der günstigen Lage wegen eignet sich das zu jedem Geschäftsbetriebe.
Reflektanten wollen sich melden.
Chr. Schröder, Rstllr.

Varel. Das von Herrn Kaufmann **Mohr** hierselbst benutzte geräumige

Geschäftshaus

am **Schloßplatz** hierselbst, beste Lage, enthaltend gr. hellen Laden, namentlich passend für Manufakturwaren, habe ich auf 1. Mai d. J. preiswert zu vermieten. Auf Wunsch wird das Haus auch zu Privatwohnungen hergerichtet.
G. Sasse.

Wein- u. Cigarren-Auktion.

Im Auftrage der Firma Wilh. Heitmann, Weinhandlung Oldenburg, werde ich am

Mittwoch, den 7. März d. J.,
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd.,

im Doodt'schen Etablissement hies.:
1 Posten Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Portwein, Madeira, Sherry, Kognak, Rum, Arrak, Bittern, Liköre und verschiedene alkoholfreie Getränke
gegen Barzahlung verkaufen.
Ferner kommen noch mit zum Verkauf:
ca. 100/10 Kisten gut abgelagerte Cigarren.
Kaufliebhaber ladet ein
Th. Oltmanns, Rechtsllr.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

beginnt am
Montag, den 5. März d. J.
Carl Eggerking.

Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen** und **Anthracitkohlen II** und **III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145

Z. vk. 1 Plüschgarn., Vertikow, 1 kl. Sofa, 1 Kleid.schr., 1 Flober. Blumenstr. 21 ob.

Immobil-Verkauf.

Ludwig Willers hierselbst beabsichtigt das ihm gehörige Haus

Ofener Chaussee 7

öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht zu dem Zweck zweiter Verkaufstermin an auf

Sonnabend,
d. 10. März 1906,
nachmittags 6 Uhr,

im Ammerländischen Hof (Henjes) hierselbst.
Die Besitzung besteht aus dem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause, welches sich in bestem Zustande befindet, und einem reichlich 1 Scheffelsaat großen Garten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Brake. Der Kaufmann **Friedrich Bruns** zu **Brake** beabsichtigt wegen anderweiten Unternehmens u. Ankaufs sein zu Brake, Ecke der Kirchen- und Schulstraße belegenes, vor wenigen Jahren neu erbautes zweistöckiges

Wohn- und Geschäftshaus

nebst großem Lagergebäude u. Schuppen mit Antritt auf 1. Mai 1906 zu verkaufen eventl. zu vermieten. In dem Hause wird seit seiner Erbauung mit gutem Erfolge ein flottes Kolonial-, Delikateß- und Holzwaren-Geschäft betrieben, jedoch eignet es sich seiner günstigen Lage — in unmittelbarer Nähe der Bahn und des Hafens — und Einrichtung wegen auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. In nächster Nähe befindet sich kein Konkurrenzgeschäft. Mietertrag der Etage 600 M.
Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
H. Fischbeck, Aukt.

Elektrische Kuren wirksamer als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13.

Technikum Neustadt Meckl.
Staatlich subv. höhere Lehranstalt. Ingenieure, Techn., Werkmeister. Maschinenbau, Elektrot., Brückenb. Unterrichtsg. 110 M. Progr. frei.

Zu verk.: Schaukelbadewanne, Hängelampen, Gartentisch und -Bank, eine Yuka u. Dracäen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Verkauf
einer
Landstelle.

Westerstede. Der Landwirt **B. D. Hobbie** zu Moorburg will seine daselbst an der Chaussee günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Heuerhaus, ca. 145 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideländereien, plm. 28 Tagewerk Wiesenländereien, 5 Hektar Buschland und 5—6 Hektar Moor- und Heideländereien,
unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Liebhaber sich bis zum 15. März d. J. bei mir melden.
Die Bau- und Weideländereien befinden sich sämtlich in gutem Kulturzustande und liefern die Wiesenländereien größtenteils bestes Kuhheu.
Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
E. Wettermann, Aukt.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Sämtliche Sorten

Tee

sind von heute an um
40 Pfg. pro Pfund ermäßigt.
G. Kollstede, Hofl.

Zu verk. **1 Pumpe.** Kleinestr. 2 b. Steinweg.

Wechloy. Verk. 4jähr. **Stute** mit hervorragendem Gang, fr. im Geschirr.
Gerh. Winter.

Unterricht

in allen **Handarbeiten** erteilen
Frau **Gröne u. Tochter,** Sonnenstr. 9.
Sämtliche Handarbeiten werden angefertigt.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt aus Dankbarkeit umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Moordorf. Zu verkaufen ein schwerer angekörter
— **Herdbuchstier.** —
H. Hillmer.

Wahnbeck. Zu verk. 1 nahe am Kalben stehende Kuh. **Wilh. Hoselmeyer.**

Zu verkaufen eine trächtige **Ziege,** hervorragend gute. Hochheiderweg 211.

Hochf. Kanarienroller. Lerchenstraße 2.

Wickingscher Düngemergel,

Versand ab **Lengerich i. Westf.**
Verkaufsstelle in **Oldenburg** bei
Joh. Mehrens.

Ohmstede III. **Zu verk.** mehrere 1000 **Pfd. gut. Kuhheu. Joh. Cordes.**

Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Näheres **Ahlers,** Nebenstr. 4.

Zu verkaufen 2 fast neue **Bettstellen** mit Sprungfederrahmen. Zu besehen 9—10 Uhr morgens. Ofenerstr. 1.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende
Rindquene.
Joh. Cordes.

Ca. 300,0 qm
gebrauchte Dachpappe
vom Dampfer Lensahn hat billigst abzugeben
Rosenstr. 2. **Fr. Focke.**

Nordermoor. Zu verkaufen eine im März kalbende zweijähr. **Quene.**
Gerhard Onnen.

Tee, in Qualität Pfund 1 M 50 ₰ kostet jetzt Pfund 1 M.
Kaffee, in Qualität Pfd. 1 M 20 ₰ kostet gebrannt Pfd. 1 M.
Zucker im Hut Pfund 20 ₰.
Das Geschäft ist abends bis 9 Uhr geöffnet.
Hoyer, Langestraße 39.

Zu verkaufen große Einfriedigung (Holz u. Drahtgeflecht) u. Knochenmühle.
Haareneschstraße 35a.

Wemkendorf bei Wiefelstede. Ein
kräftiges Arbeitspferd
zu verkaufen oder gegen ein trächtiges zu vertauschen. **G. Wemken.**

Sämtl. Baumschulartikel
liefert billigst, Verzeichnis kostenlos,
W. Albertzard,
Rastede-Südende.

Versand direkt an Private!
Verlangen Sie **gratis** und **franko** unsere illustr. **Preisliste 1905/06**

Schuhwaren-Versandhaus
S. & A. Lewinsohn, Dessau.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechten, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Terp., Kampferpf., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin ...
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiß-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
Fernspr. 412.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.
Butjadinger Grassamen,
v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frk.
Waddens (Butj.) **D. Weser.**

Zu verkaufen ein
— **Piano** —
(Firma Otto Thein-Bremen).
Steinweg 22a, oben.

Zu verkaufen **3 junge Ziegen.**
Lindenstraße 58.

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg